



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

442 (23.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143848)

# General-Anzeiger



Monnment:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Einsendungen 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag W. 2.42 pro Quartal,  
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 442.

Freitag, 23. September 1910.

(Abendblatt.)

### Der Chor der Mißvergnügten.

Der Chor der Mißvergnügten über die Vorgänge, die sich auf der Balkanhalbinsel vorbereiten oder sogar schon stattgefunden haben sollen, schwärmt immer stärker an. Die russische Regierung soll dem türkischen Gesandten schwere Vorwürfe über die Verstärkung der türkischen Flotte und deren Konzentrierung im Schwarzem Meere gemacht haben. Der „Matin“ weiß zu melden, daß man sich in Bulgarien und Serbien wegen des angeblichen Abkommens der Türkei mit Rumänien heimlich freut. Bald werden wohl auch die tiefen Löhne der russischen und der französischen Kisten von dem besten Gefühl der kleinen serbischen und griechischen Putschler begleitet werden.

Wir glauben, daß man sich weder in Konstantinopel noch in Bukarest durch dieses Gerücht sonderlich aus der Ruhe bringen lassen wird. Man kennt dort zu gut die wahren Beweggründe der französischen und der russischen Unzufriedenheit. Frankreich hat mit derselben Ungeniertheit, mit der es seine finanzielle Uebermacht seit Jahr und Tag südamerikanischen Republiken und kürzlich auch gegenüber Ungarns zu allerhand politischen Nebengeschäften auszunutzen versucht hat, sich bemüht, die Angelegenheit der türkischen Kiste dazu zu verwenden, sich in den Besitz der finanziellen Kleinherrschaft in Konstantinopel zu setzen. Es wollte nämlich der unter französischen Einflüssen stehenden Ottoman-Bank eine im türkischen Finanzwesen überragende Stellung eingeräumt wissen. Daß die türkischen Staatsmänner darauf nicht eingegangen sind, beweist ihren gefunden politischen Sinn. Aus Verdruss über die mißglückte Verkübelung finanzieller und politischer Geschäfte hegt nun Frankreich Russland und Bulgarien gegen die Türkei auf.

Russland löst sich umso leichter aufstacheln, als es ohnedies über den Gang der Dinge im nahen Orient sehr mißvergnügt ist. Schon der Ankauf der beiden deutschen Linien-Schiffe durch die Türkei war den Russen fatal, weil sie selbst in ihrer Schwarzmeer-Flotte über so anständige Schiffe nicht verfügt und sich deshalb ganz abgesehen von der durch diese Schiffe ermöglichten maritimen Ueberlegenheit der Türkei im Ernstfalle, beschämt fühlte. Denn es ist natürlich beschämend, wenn der schon hundertmal folgende „Franke Mann“ über bessere Kriegswerkzeuge verfügt, als jenes Russland, vor dem vor zwei Menschenaltern, zurzeit des Zaren Nikolaus I., ganz Europa zitterte. Dazu kommt nun noch, daß wenn die Türkei, gereizt durch den Uebermut Griechenlands über diesen Staat herfällt und wenn dann Bulgarien den Griechen zu Hilfe eilen will, aber durch Rumänien in Schach gehalten wird, Russland infolge seiner gegenwärtigen militärischen Untertugend außer Stande ist, einzugreifen und die Sache zu Gunsten seiner griechischen und slavischen Freunde zu entscheiden. Deshalb ist Russland erbittert durch den Gedanken, daß die Türkei bei einer Aktion gegen Griechenland an Rumänien einen Stützpunkt finden könnte.

Wir verstehen diese Entfindung sehr wohl, aber wir meinen doch, daß Russland, wie so oft schon in den letzten Jahren — man denke nur an seine Haltung in der bosnischen Frage — eine falsche Taktik einschlägt. Wenn es zurzeit

aktionsfähig ist, so muß es doch zu verhindern suchen, daß es auf der Balkanhalbinsel zu ernsthaften Verwicklungen kommt, die seine mangelnde Bereitschaft vor aller Welt entbilden und dadurch seinem Ansehen schweren Schaden zufügen. Es wäre deshalb die gegebene Politik für Russland, in Sofia und ganz besonders in Athen beständig zu wirken und Griechen und Bulgaren von kriegerischen Abenteuern zurück zu halten. Statt sich aber an Sofia und Athen zu wenden, wendet man sich an Konstantinopel und Bukarest, und zwar nicht im Tone der Bestätigung, sondern mit jenem hochfahrenden Wesen, das kurz vor dem Ausbruche des Arimkriege der russische Gesandte Fürst Mentchikof beliebte, als er mit kolobrischen Stiefeln beim türkischen Großwesir erschien und mit diesem in einem Tone redete, den heutzutage kein Gutsbesitzer mehr gegenüber seinem Tagelöhner anzuschlagen wagt. Mit diesem Vollenbeihertone wird man in Konstantinopel und Bukarest herzlich wenig ausrichten, sondern höchstens bewirken, daß Türken und Rumänen, falls sie nicht schon jetzt zu einem Abkommen gelangt sind, die Verständigung beschleunigen. Daß eine solche Verständigung aggressive Ziele verfolgen sollte, glauben wir nicht, aber Türken und Rumänen wissen sehr gut, daß sie dieselben Gegner haben und daß deshalb eine der gemeinsamen Vereinigung dienende Verständigung ihnen beiden von Nutzen sein könnte.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 23. September 1910.

#### Die Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Vom Hauptauschuß für die Pensionsversicherung der Privatangestellten wird uns geschrieben:

Der Hauptauschuß für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hat als Beilage seiner Korrespondenz ein Flugblatt erscheinen lassen, das sich an die selbständige Geschäftswelt wendet und in welchem dargelegt wird, welchen Nutzen die Einführung einer ausreichenden Versicherung der Angestellten für die Prinzipalität, für das Geschäftsleben und auch für die Allgemeinheit haben würde. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Befestigung des Weges durch das Leben, der jetzt sehr unruhig und für viele Privatangestellte durch trübe Aussichten verdunkelt ist, eine große Beruhigung herbeiführen würde und damit eine Steigerung der Berufstreue und der Arbeitsfreude und der Leistungsfähigkeit. Sehr wichtig erscheint ferner der Umstand, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Nachwuchs der Mittelschichten sich mehr und mehr daran gewöhnt, die Beamtenlaufbahn in Staat und Gemeinde aufzusuchen, und daß dadurch dem Handel und der Industrie tüchtige Kräfte verloren gehen. Das Müssen unserer wirtschaftlichen Entwicklung sei aber zum guten Teil auf den dauernden Zustuß vorzüglicher Köpfe angewiesen. Die Sicherung der Privatangestellten würde viele, die sich jetzt noch aus Sorge vor dem Altwerden mit seiner Stellenlosigkeit und fruchtlosen Stellensuche mit müßsam beschafften Mitteln

selbständig machen, von diesem Schritte abhalten. Eine Menge kleiner und oft ungesunder Verbindungen würde unterbleiben und damit der Konkurrenzdruck gerade im Kleinhandel und Kleingewerbe nachlassen. Die letzte Betriebszählung hat ja gezeigt, daß die Zahl der Selbständigen nur in der Gruppe Handel und Verkehr zugenommen hat, während sie in der Industrie und in der Landwirtschaft und sonst überall zurückgegangen ist; fast die ganze Vermehrung von beinahe 20 pCt. kommt aber auf Rechnung der Kleingewerbe. Eine Stärkung der Kaufkraft, die besonders wieder den kleinen Geschäftslenten zugute kommen würde, müßte ferner darin liegen, daß viele Tausende von altgewordenen Leuten, die sich jetzt mühsam durchschlagen, anderen Konkurrenz machen oder ganz zur Last liegen, dann noch Konsumenten sein würden, die sichere Einnahmen haben und daher etwas ausgeben können. Noch durch einige andere Hinweise wird vom Hauptauschuß dargetan, daß die Belastung von vier Prozent des Gehalts, die die Geschäftsinhaber treffen soll, eine Ausgabe sein würde, die, abgesehen von allen höheren Gesichtspunkten und nur rein kaufmännisch betrachtet, eine gute Verzinsung erwarten läßt.

Es ist bekannt, daß sich bereits eine große Reihe von beachtenswerten Einzelstimmen, namentlich aber von Korporationen der selbständigen Unternehmerschaft, für eine wirksame und den Verhältnissen angemessene Versicherung der Privatangestellten ausgesprochen haben, u. es ist anzunehmen, daß diese Kreise, wenn im bevorstehenden Herbst die Gesetzesvorlage erscheint, dieselbe wohlwollende Stellung einnehmen werden.

#### Die drohende Aussperrung in der Metall-Industrie.

Die Aussperrung wird Tatsache. Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller versendet von Berlin aus folgendes Schreiben an die Presse:

Der Ausschuß des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat in seiner am 22. September d. J. in Berlin stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, die Geschäftswerten in ihrem Kampfe gegen die Forderungen der Gewerkschaften zu unterstützen. Es soll deshalb am Samstag, den 8. Oktober d. J., nach Arbeitschluss eine Aussperrung von 60 Prozent der Gesamtbelegschaft eintreten, welche nicht früher aufgehoben wird, als bis die Differenzen auf den Geschäftswerten beendet und die von den Ausständigen verlangten Sympathiestreiks aufgehoben sind. Wiedereinstellungen erfolgen dann nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse.

Die „Kagelburger Stg.“ kann zu dieser Entscheidung noch folgendes mitteilen:

Dieser Beschluß fällt in eine Zeit, wo die freien sozialdemokratischen Gewerkschaften sich zu Verhandlungen bereit erklärt haben, ohne Bedingungen zu stellen, während sie nordem andere Arbeitervorgängen wie die „Eis- und Zunderer“ und die „gelben“ Gewerkschaften von den Verhandlungen ausgeschlossen wissen wollten. Der Streikfever scheint also bereits abgeklaut zu sein und

### Feuilleton.

#### Beiträge zur Frauenfrage.

##### Ausstellungen für Frauenberufe.

I. 12, 18 3. Stad.

Sprechstunde: Mittwoch von 10—11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Die erste dieswinterrliche Mitgliederversammlung findet nächsten Mittwoch, den 28. Septbr., um 1/2 5 Uhr statt. Zur Besprechung gelangt die bevorstehende in Heidelberg stattfindende Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine. Bei der Wichtigkeit der dort zur Verhandlung kommenden Tagesordnung und bei der Wichtigkeit, die schöne Nachbarstadt zu erreichen, wird sicherlich der Besuch der Mannheimer Frauen bei der Heidelberger Tagung ein sehr reger sein; sie bietet eine seltene Gelegenheit, die Führerinnen der deutschen Frauenbewegung kennen zu lernen. Unmittelbar der Heidelberger Tagung vorausgehend, findet in Frankfurt die erste liberale Frauenkonferenz statt; auch sie wird in der Mitgliederversammlung besprochen werden; ebenso das Winterprogramm des Vereins. Aus ihm sei hervorgehoben ein Vorschlag zur Einführung in die politischen Parteien. In höchst dankenswerter Weise haben sich die badischen Parteiführer als Referenten zur Verfügung gestellt.

Der Bund deutscher Frauenvereine

— die organisierte deutsche Frauenbewegung aller Richtungen — wird, wie bereits einmal früher mitgeteilt, seine 9. Generalversammlung vom 6. bis 9. Oktober d. J. in Heidelberg abhalten. Gegenwärtig aus 18 großen Verbänden (teils Landes- und Pro-

vincial- oder nationale Organisationen für allgemeine Frauenbewegung, teils Fach- und Standesorganisationen), 24 direkt und gegen 1100 indirekt — das heißt durch die Verbände — angeschlossenen Sozialvereinen bestehend, hält sich der Bund, als solcher von jeder politischen und konfessionellen Parteistellung fern, obgleich ihm in den verschiedenen Stimmrechtsverbänden und Vereinen auch politische, im Deutsch-Evangelischen und Jüdischen Frauenbund auch konfessionelle Organisationen angeschlossen sind. Die beiden Hauptthemen, die diesmal geschäftsordnungsgemäß zur Förderung gestellt und in Referaten und Diskussionen zwei Tage in Anspruch nehmen werden, sind: „Das Bürgerrecht der Frau in der Gemeinde“ und das „Gemeindebestimmungsrecht.“ Außer den üblichen Geschäftsberichten stehen eine Reihe von Anträgen auf der Tagesordnung, betreffend unter anderem: die Auflösung der ständigen Bundeskommissionen; Petitionen an die Parlamente der deutschen Bundesstaaten um Einführung des Gemeinbewahrsrechts für Frauen bzw. um Umwandlung des indirekten Gemeinbewahrsrechts der ländlichen Grundbesitzerinnen in ein direktes; eine Petition des Bundes an den Reichstag um Erlass eines Reichstheatergesetzes mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der weiblichen Bühnenmitglieder; Einsetzung einer Kommission zum Studium der Dienstbotenfrage; ein eingehendes Studium der Kellnerinnenfrage durch die Verbände und Vereine zur Anbahnung einer Reform des Kellnerinnenwesens. — Der letzte Versammlungstag wird durch die Beratungen über einen neuen Satzungsentwurf und verschiedene Anträge auf Satzungsänderung und durch die Vorstandswahl ausgefüllt werden. Für den 6. und 7. Oktober sind zwei öffentliche Abendversammlungen vorgesehn. In der ersten soll ein allgemeines Thema: „Die Berufslosigkeit der Frau in Handel und Gewerbe“ nach den beiden Gesichtspunkten ihrer Bedeutung für die Volkswirtschaft und ihrer Bedeutung für das persönliche Leben behandelt werden. Außerdem findet am 8. Oktober eine Abendversammlung für junge Mädchen statt. — Die umfassenden Vor-

bereitungen für die Tagung hat unter Führung der Heidelberger Bundesvereine ein zu diesem Zweck gebildeter Ortsauschuß übernommen. Da auch die geschäftlichen Versammlungen mit Ausnahme der Satzungsberatungen jedermann zugänglich sind, ist wohl anzunehmen, daß dieser ersten Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine in dem fortschrittlichen Baden auch in bezug auf die Frauenbewegung, ein allgemeines Interesse von Publikum und Presse entgegengebracht werden wird.

Unterricht.

Die Frauenschule der Inneren Mission beginnt am 11. Oktober ihren 2. Ausbildungskursus. Der ganze Kursus dauert 1 1/2 Jahre und setzt sich aus dem theoretischen und praktischen Teil zusammen. Daß in der gebildeten christlichen Frauenwelt der Vorden für eine Frauenschule der Inneren Mission bereit war, zeigt die rege Beteiligung am 1. Kursus (40 Schülerinnen und mehr als 60 Hospitantinnen). In dem theoretischen Teil sucht die Schule die Schülerinnen durch Vorträge über Religion, Erziehungslehre, Innere Mission und humanitäre Arbeit, über Geschichte der Frauenbewegung, Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde, Gesundheitslehre und Kinderpflege in die Theorie der Arbeit einzuführen. Beschäftigungen geeigneter Art und größerer industrieller Betriebe schaffen die erforderliche Anschauungsgrundlage. Danach folgt die praktische Arbeit ein, wobei den Schülerinnen reiche Gelegenheit geboten wird, in die verschiedensten Gebiete der Inneren Mission und sozialen Liebestätigkeit Einblicke zu tun. Nach Abschluß des Kurses vermittelt die Leitung der Schule auf Wunsch der Schülerinnen nach Möglichkeit geeignete Stellen durch die Stellenermittlung der Inneren Mission. Die Schulgebühr beträgt während der theoretischen Ausbildung pro Quartal 50 M. Abschließend einer höheren Mädchenschule oder nachweislich wertiger Vorbildung und vollendetes 18. Lebensjahr gehören zu den Aufnahmebedingungen. Hospitantinnen können an allen Stunden teilnehmen. Die Karten zu den Vorlesungen sind zu

es wird ebenfalls bald zu Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern kommen.

Nach welcher Richtung verhandelt werden soll, darüber liegt ein Beschluß der Arbeitgeber noch nicht vor. Best steht nur, daß die Verhandlungen nicht mehr von einer Vertretung der Geschäftswesen geführt werden, sondern von der Vertrauenskommission des Gesamtverbandes der Metallindustriellen.

Angenommen, es würde mit den Werftarbeitern vor dem 8. Oktober eine Einigung erzielt und auf ähnlichen mit Sympathiestreiks überzogenen Hamburger Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden, so würde der Gesamtausdruck der Metallindustriellen von neuem zusammenreißen und den Aussperrungsbeschluß aufheben. Wieviel Metallarbeiter im andern Falle von der Aussperrung betroffen würden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Vom Metallindustriellenverbande wird eine genaue Zahl nicht angegeben. Jedem Industriellen wird nur die Pflicht auferlegt, in seinem eigenen Betriebe 60 Prozent der Arbeiter auszusperren. Da mit 800 000 die Zahl der gesamten Arbeiter ungefähr richtig angenommen sein dürfte, würde die Aussperrung etwa 500 000 treffen; doch ist das, wie angedeutet, nur ungefähr berechnet.

### Deutsches Reich.

Nationalliberaler Vertretertag in Cassel. Für den am 1. und 2. Oktober in Cassel stattfindenden allgemeinen Vertretertag der nationalliberalen Partei sind bis jetzt 650 Teilnehmer gemeldet, die sich im Verlaufe der nächsten Tage reichlich auf 800 erhöhen dürften. Bei diesem starken Andrang sind die Herren Vertreter dringend gebeten, unversäglich in Cassel bei Herrn Parteisekretär Fischer, Königstor 72, ihre Teilnahme am Festen und an dem für Montag, den 3. Oktober, in Aussicht genommenen Ausflug nach Hannover-Münden anzumelden. Dem Ortsausflug in Cassel erwächst sonst eine Arbeitslast, die sich unmittelbar vor dem Vertretertage zusammendrängend, nur schwer zu bewältigen ist. Auch hinsichtlich der Unterkunft wolle man seine Wünsche bei der gleichen Stelle unter Preisangabe so früh wie möglich geltend machen.

Die Gerüchte von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des Kaiserpaares, mit dem Erzherzog Karl Franz, dem ältesten Sohne des verstorbenen Erzherzogs Otto von Cisleithen, waren am Mittwoch in Budapest verbreitet. Man erzählte sich, daß Kaiser Wilhelm die bestehenden konfessionellen Schwierigkeiten beseitigt habe. Die Nachricht ist, wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, gänzlich unbegründet. Das gleiche Gerücht tauchte, wie erinnerlich bereits vor zwei Jahren auf und wurde damals amtlich dementiert. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Prinzessin sich niemals dazu verheben würde, zum Katholizismus überzutreten. Auch die feineren verheiratete Meldung, daß die Tochter des Kaisers einem englischen Prinzen die Hand reichen werde, ist sofort dementiert worden.

Der Vereinigte Arbeiterverein in Leipzig ersuchte in einer Eingabe den Rat der Stadt und die Stadverordneten zu Leipzig, im nächstjährigen Haushaltsplan einen Fonds zur Verfügung zu stellen, aus dem intelligenten Arbeitern der Besuch von Ausstellungen durch Gewährung von Beihilfen ermöglicht wird. In der Begründung wird angeführt, daß die Arbeiterschaft auch an Interesse an Gewerbe, Waldmännern, Vorkurs, Kunst- und anderen Ausstellungen hat, die ihr Wissen im Interesse anderer Industrie erweitern, der Kultur wegen aber den Besuch nicht ausführen können. Die Allgemeinheit habe aber die nationale und soziale Pflicht, anderer Industrie tüchtige Arbeiter zu erhalten, sowie durch Bildungsmöglichkeit den Stand zu heben.

Kommunalverbände für Wohn- und Wohnungspolitik. Wie die „Allg. Ztg.“ aus Düsseldorf meldet, teilte in den Beratungen der Städtebaukommission der Oberregierungsrat Dr. Freund aus dem Reichsamte des Innern in seinem Vortrage über die moderne Entwicklung städtischer Wohnpolitik am Donnerstag mit, daß zur Zeit ein Selbstentwurf über die Bildung von Kommunalverbänden für die Wohn- und Wohnungspolitik in Vorbereitung sei und im nächsten Winter vorgelegt werde.

### Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 22. Sept. Die Strafprozeßkommission erarbeitete in ihrer heutigen Sitzung den Abschnitt „Strafverfügung, Strafbefehl“. Den Polizeibehörden kann durch die Landesgerichte die Befugnis eingeräumt werden, für Uebertretungen Strafverfügungen zu erlassen, ebenso andere Verwaltungsbehörden, für Handhabungen gegen die Vorschriften über Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle Strafbefehle festzusetzen. Die Kommission erklärte sich für die Zulässigkeit polizeilicher

bestehen durch: Die Geschäftsstelle des Zentral-Ausschusses für Innere Mission, Berlin-Dahlem, Post-Großlichterfelde-Bezirk, Altensteinstraße 31, das Bureau des Vereins „Wohlfahrt der weichen Jugend“ Berlin N. 4, Niedstraße 17, die Geschäftsstelle des Kapellenvereins, Berlin W. 57, Säulenstraße 88, Rabellenheim und werden auch vor Beginn jedes einzelnen Vortrages durch die Leiterin der Frauenschule, Gräfin von der Schulenburg verabschiedet. Die Vorlesungen finden Wilhelmstraße 34 (Gartenhaus) statt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Frauenschule der Inneren Mission, Berlin-Dahlem, Post-Großlichterfelde-Bezirk, Altensteinstr. 31.

#### Der Mutterdienst der arbeitenden Frauen.

Die Notwendigkeit eines künftigen Mutterdienstes ergibt sich sehr eindringlich aus den statistischen Ergebnissen der Leipziger Ortskrankenkasse. Enthaltung der Arbeit während der letzten Zeit vor der Niederkunft ist von hohem hygienischen Werte. Dies erkennt man sehr deutlich, wenn man die gesundheitlichen Verhältnisse der Wöchnerinnen, die ihr Wochenbett als verheerungspflichtige Mitglieder der Krankenkassen antraten und bis kurz vor der Entbindung arbeiteten, vergleicht, mit dem Zustande der freiwilligen Mitglieder, die während dieser Zeit schon konnten. Auf die Wochenbetten der erwerbstätigen Frauen trafen 15,5 Prozent auf die freiwilligen Mitglieder mit Arbeitsruhe nur 2,3 Prozent Fehlgebühren, bei den Nichtmitgliedern kamen 17 Prozent Fehlgebühren, bei den freiwilligen nur 0,5 Prozent vor. Ferner lehrt die Statistik, daß an den eigentlichen Wochenbettskrankheiten die Wochenbetten der Freiwilligen viel mehr, an den anderweitigen Erkrankungen die der Pflichtmitglieder viel erheblicher beteiligt sind. Zweifellos schließt die Weiterarbeit bis zum Eintritt der Geburt unter den verheerungspflichtigen Wöchnerinnen eine größere Zahl davon, daß sie für andere Krankheiten im Wochenbett anfälliger werden. Wie viel die Fortsetzung der Arbeit bis nahe an die Niederkunft heran wirkt, erkennt man mit aller Schärfe auch bei den eigentlichen Schwangerschaftsrisikofällen. Den Zufällen der Schwangerschaft waren nämlich 5,5 Prozent der verheerungspflichtigen, aber nur 2,1 Prozent der freiwilligen Mitglieder unterworfen. Die Statistik lehrt eine besonders starke Ueberdehnung an Früh- und Fehlgeburten bei jungen Arbeiterinnen, die in der Deimarbeit tätig sind. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Früh- und Fehlgeburten wird hier zweifellos durch eine zu lange fortgesetzte Erwerbstätigkeit verursacht. Am verhängnisvollsten macht sich die Berufsarbeit bei den Metall- und Eisenarbeiten bemerkbar. Auch die Tabak- und Porzellan-

Strafverfügungen gegen Jugendliche, wie dies der Entwurf vorsieht. Bei § 493 verlangen die Sozialdemokraten, daß der Strafbefehl von dem für die Polizei- oder Verwaltungsbehörde verantwortlichen Beamten unterzeichnet sein müsse, die Fortschritte hätten beantragt, eine Bestimmung aufzunehmen, wonach das Landesgericht die zum Erlass und zur Unterzeichnung der Strafverfügung ermächtigten Beamten bezeichnen muß. Dieser letztere Antrag wurde von der Kommission angenommen, obgleich er vom Regierungsrat als der „radikalere“ heftig bekämpft wurde. Die Kommission beschloß ferner, daß die Strafverfügungen der Polizeibehörden gegen Jugendliche auch deren gesetzlichen Vertretern zugestellt werden sollen. In § 495 gibt ein Beschluß der Kommission dem Reichsgericht die Befugnis, gegen eine polizeiliche Strafverfügung den Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei einem beliebigen — statt nach dem Entwurf bei dem zuständigen Amtsgericht zu stellen. Dem Reichsgericht soll nicht zugemutet werden, die oft schwierige Frage der Zuständigkeit selbst zu entscheiden. Die §§ 496 bis 499 wurden mit geringen Änderungen nach dem Entwurf angenommen. § 440 Abs. 2 erhält folgende Fassung: Stellt sich heraus, daß die Tat der Strafverfügung der Bewörde entzogen war, so kann das Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit ausdrücklicher Zustimmung des Angeklagten in der Sache entscheiden, wenn es sachlich zuständig ist oder der Staatsanwalt die Zuständigkeit begründen kann. Entschieden hier nach das Gericht in der Sache nicht, so hat das Gericht die Festsetzung durch Beschluß aufzuheben und die Akten der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Wegen des Beschlusses ist sofortige Beschwerde zulässig. Der Rest des Abschnittes wurde mit unwesentlichen Veränderungen angenommen. Der letzte Abschnitt, der das Verfahren gegen Wehrpflichtige behandelt, wurde ohne Änderungen angenommen. Ebenso unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge der letzten Abschnitt über die Einziehung und Vermögensbeschlagnahme. Darauf ging die Kommission zum fünften Buch, der Strafvollstreckung und den Kosten, über. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Abschaffung der Todesstrafe wurde abgelehnt, da diese Frage nicht in die Beratung der Strafprozeßordnung gehöre. Die Weiterberatung ist auf Freitag festgesetzt.

### Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Die Vergewaltigung der süddeutschen Budgetbewilliger auf dem Magdeburger Parteitag liefert der Presse reichen Stoff zu Betrachtungen, aber die Sieger haben keine gute Presse, selbst glühende Verehrer sind während, daß das rote Liebknecht sie so gründlich enttäuscht hat. Das „Berliner Tageblatt“ gibt seinem Zorn darüber, daß der Magdeburger Parteitag alle seine Spekulationen so gründlich ad absurdum geführt hat, folgenden scharfen Ausdruck:

Die Parteien des schwarzblauen Blocks werden natürlich erst recht mit der Magdeburger Budgetdebatte operieren, um die Wähler gegen die Sozialdemokratie mobil zu machen und auf die reaktionäre Seite zu ziehen. Wirklich, den Jubel, Liebknecht, Daafe, Ledebour, Stadthagen und Genossen gebührt in dieser Zeit der Ehrenbeförderung eine ehrende Anerkennung in Gestalt eines königlich preussischen Ordens. Sie haben ihn mit ihrer Dummheit verdient.

Es ist nicht unmöglich, daß die Wirkung sich bereits bei der Stichwahl in Frankfurt an der Oder zeigen wird. Jedenfalls, der gestrige Tag kostete der Sozialdemokratie Hunderttausende von Stimmen, die ihr sonst bei den nächsten allgemeinen Wahlen zugefallen wären. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die Schwarzblauen, die bisher in der nationalliberalen Partei eine Widerpart bildeten, aus dem Reichstag von Magdeburg zum Vordereinstreife neues Leben saugen werden. Für den nationalliberalen Parteitag in Cassel konnte es nichts Errechenlicher geben als die radikale Drohung gegen die Vertreter des Großen Blockes. Der Sieg des Radikalismus in der Sozialdemokratie, zumal wenn er mit gewalttätigen und brutalen Mitteln erzwungen wird, provoziert den Gegenstoß der Reaktion im Reich wie in Preußen. Wie waren die Vertreter des sozialistischen Radikalismus mehr von allen guten Wörtern verlassen, als indem sie die prinzipielle Scheidung zwischen dem Revisionismus und dem Radikalismus in ihrer Partei mit Gewalt herbeiführten. Zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden, zwischen den Vertretern des revolutionären und des evolutionistischen Prinzips wird künftig ein tiefes Hassen, der verfleißert, aber nicht beseitigt werden kann. Die Situation für die kommenden Reichstagswahlen hat sich seit gestern geändert.

Der „Gannou. Cour.“ fragt, was nun wohl in der Sozialdemokratie vor sich geben werde:

arbeiterinnen zeigen unglückliche Piffern. Schädigend wirken hier oft neben der zu schweren Arbeit auch die Einwirkung der Gifte, wie z. B. Blei.

#### Frauenberufe.

Frauen als Kettenhämmer. Eine dramatische Episode brachte jüngst eine Sitzung des Kongresses der englischen Gewerkschaften in Sheffield. Sie betraf die weiblichen Kettenhämmer, die zurzeit in Cradley Heath streiken. Drei Frauen, eine alte und zwei junge, standen inmitten der Versammlung und hielten die den ihnen überreichten Ketten empor. Es waren magere, schwächliche Gestalten, mit freundlichen Gesichtern, die nicht darnach ansahen, als ob sie das schwere Werk am Amboss verrichten könnten, und dennoch hatten sie jahrelang diese Ketten geschmiedet, und zwar gegen einen Lohn von einem Penny (etwa 1/2 Pf.) pro Elle. Die Frauen verlangten 2 1/2 Penny (2 1/2 Pf.) pro Elle, und aus diesem Grunde haben sie den Streik begonnen. Die Versammlungszeit einer Elle dieser Ketten beträgt eine Stunde. Die armen Frauen, die nur mit wenigen ungenutzten Worten sich an die Versammlung wenden konnten, erregten tiefes Mitleid und aufrichtige Bewegung bei allen Anwesenden.

#### Sozialist.

Schauspielerinnenauffrage und Frauenbewegung. Das Frauenkomitee für die Interessen der Schauspielerinnen richtet jetzt an die Vereine der deutschen Frauenbewegung die Bitte, bei der Aufhebung des Winterprogramms auch die Schauspielerinnenauffrage mit zu berücksichtigen. Es sollen, wie in Berlin, auch in anderen großen Städten Versammlungen stattfinden, um das Publikum über die Verhältnisse, die namentlich für die weiblichen Bühnenmitglieder bestehen, aufzuklären. Ferner bietet sich Gelegenheit, den Schauspielerinnen in ihrer höchstens wirtschaftlichen Lage beizuhelfen, indem sie ihnen in der Wohnungsauffrage beizuhelfen, die für jede arbeitende Frau, welchem Berufe sie auch angehört, ein schweres Problem darstellt.

Kindertage und Kinderarbeit im Deutschen Reich. Nach amtlich statistischen Angaben über die Bevölkerung des Reiches sind von den 61 700 000 gezeigten Personen nahezu ein Drittel Kinder unter 14 Jahre, nämlich 20 170 000. Von diesen Kindern sind rund 825 000 erwerbstätig. Davon entfallen 220 000 auf die Landwirtschaft, 62 000 auf die Industrie und über 11 000 auf den Handel. Kinder im Alter von 14 bis 16 Jahren sind in Deutschland 1 700 000 beschäftigt, nämlich 890 000 in der Landwirtschaft, 700 000 in der Industrie und 128 000 im Handel.

... Nun folgt Magdeburg mit noch schärferer Resolution und der Androhung des Ausschlusses für den Fall neuer Zuwanderung. Damit ist für die offiziellen Parteinstanzen der Fall vorläufig erledigt. Nicht aber für die Erörterung in der Partei. Die Süddeutschen haben sich ihre zulässige Stellungnahme vorbehalten. Werden sie sich nun üblich unterwerfen oder zu einer ernsthaften Session schreiten oder — das ist immerhin die dritte Möglichkeit — wird im nächsten Jahre die Vollstreckung des Urteils, etwa in Anbetracht der Wahlen, hinausgeschoben werden oder — viertens — werden sich vielleicht die Mehrheitsverhältnisse auf dem nächsten Parteitag infolge irgendwelcher Umstände zugunsten der Jogen. Revisionisten verschieben?

Die „Nationalliberale Correspondenz“ hat aus der Magdeburger Tagung entnommen, daß das Verhältnis der bürgerlichen Parteien zur Sozialdemokratie keine Verschiebung zu erleiden brauche:

Und als die bange Nacht herum war und der neue Morgen die rote Antilope wieder an der Arbeit sah, da sah er auch die 70 Süddeutschen wieder im Saal, sah sie einträchtig mit den Jubel, Stadthagen und der „sanften Rosa“ den Bericht des Herrn Koste über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion voller Anbacht anhören. So, als sei nichts geschehen. Das ist der Stand der Dinge. Und das soll die Spaltung, die Entscheidung sein? Wir glauben, allen denen, die es angeht, doch raten zu sollen, den Vorgang auch ihrerseits so aufzulassen, als sei nichts geschehen. Daß die Jogen „Arbeiterpartei“ an schweren Kämpfen leidet, wußten wir. Magdeburg hat es wiederum bestätigt, ein neues Faktum aber doch eigentlich nicht geschaffen. Wer glaubt im Ernste, daß man die zufälligen Budgetbewilliger wirklich hinausweisen wird? Und sollte es selbst dahin kommen, daß wir eine in Radikalismus und Revisionismus effektiv gehaltene Sozialdemokratie bekämen, was müde damit geändert? Die beiden Flügel haben sich so oft geschlagen und wieder vertagen, daß sie zum mindesten vor der Wahl das interne Kriegsgelübde begraben, um sich geschlossen mit der „einen reaktionären Masse“ zu schlagen. Wir vermögen daher den Magdeburger Vorgängen für die bürgerlichen Parteien nicht den geringsten Anstoß zu entnehmen. Strategie und Taktik gegenüber der Sozialdemokratie einer wie immer gearteten Revision zu unterziehen. Die „eine reaktionäre Masse“ hat noch wie vor die Pflicht, sich der „einen roten Masse“ entgegenzustellen, mag die Evolution oder die Revolution gerade oben sein. Denn diese beiden sind einander wert.

Die „Magdeburger Zeitung“ sieht in den Magdeburger Vorgängen einen Kampf um die Macht:

Kann sein, daß der Revisionismus, die süddeutsche Art, sich zu dem Gegenwartsstaat und seinen Problemen zu stellen, auf die Dauer von innen heraus die Sozialdemokratie auslöschen würden, und daß die Akademiker, die auch in der roten Umgebung sich noch Gewissen und Anstand und wissenschaftliche Ehrlichkeit bewahren, ihnen dabei wie bisher als Schrittmacher und Wegbahner dienen möchten. Aber zu solchem Werke gehörte Zeit, viel Zeit so gar, und ob der Radikalismus die ihnen lassen wird, ist eben die Frage. Das war ja der eigentliche Sinn dieser letzten Kämpfe, in denen der Hof nicht mehr so laut und organisch wie in Dresden, aber mit einer jähren Erschütterung arbeitete, aus der es einen wie ein Rauch aus der Unterwelt amwehte. Nicht um das Budget ging der Streit — von dem, Herr Frank hatte ganz Recht, wissen die Reisten wohl kaum, was das für ein Ding ist —, wohl aber um die Macht. In deren Besitz schiebt trotz seines numerischen Uebergewichts der Radikalismus sich bedrohlich, und darum will er, so lange die Massen noch zu ihm halten, zum letzten Streich ausholen und diese unbehaglichen Kritiker mit ihren nationalliberalisierenden Reklamationen erschüttern. Wenn dieser letzte Streich in der fürmischen Dienstmannschaft noch nicht geführt wurde, so lag das vielleicht allein an der Rücksicht auf den alten Bebel, an den sich das Bekehrungsbedürfnis dieser sonst so enttäuschten Menge klammert und an dem sie hängt, obwohl er aus dem fanatischen Führer der sozialistischen Kreise ein die Verächtlichkeit prägnanter Mann der Mitte geworden ist. Aber die Stimmung, Schluß zu machen und die Leute mit dem zu gering entwickelten Radikalempfinden vom Fleck weg auszutreiben, war ohne alle Frage vorhanden, und die diese Stimmung immer wieder schürten und immer von neuem die unfehlbarsten Instinkte aufweckten, waren doch auch Akademiker. Waren mit allen Wassern gewaschen radikalische Akademiker wie die Doose, Stadthagen und Liebknecht oder Entgleisung der Schalterung der Herren Hoch und Ledebour. Und das, will uns scheinen, eröffnet doch allerlei nachdenkliche Perspektiven, über die uns die kommenden Tage wohl noch viel zu sagen haben werden.

Die „Post. Ztg.“ aber erfährt den Auseinanderfall der sozialdemokratischen Partei für tödlicher:

Die radikale Mehrheit hat durch ihren Beschluß bewiesen, daß sie den Willen zum Mißbrauch ihrer Macht besitzt. Nach den Vorgängen von gestern ist eine Ausbuchtung zwischen den Revisionisten und den Radikalen vom Schlage der Ledebour, Doose, Langenburg völlig unmöglich. Die Spaltung der Partei, selbst wenn die Einheit äußerlich noch bis nach den Wahlen aufrecht erhalten wird, ist unerbittlich geworden. Nicht wie Genossen, selbst nicht wie politische Gegner: wie erbitterte Feinde haben sich in Magdeburg die Kämpfer dieses Lagers gegenüber. Der Magdeburger Parteitag ist für die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie vielleicht ähnlich wichtig, wie vor 35 Jahren der Parteitag in Gotha, der den Zusammenschluß der Sozialisten und der „Eisenacher“ zu einer einheitlichen Partei besiegelte. Ständen die Reichstagswahlen nicht vor der Tür, so würde wohl schon in Magdeburg selbst der unaufhaltsame Zerfall der Partei zur Tatsache geworden sein und die verwegentlichste Unmöglichkeit die Annahme des Antrages Jubel mit dem Aufruf zur Bildung einer neuen Partei beantwortet haben.

### Zur Frage der Betriebskrankenkassen.

Für die Betriebskrankenkassen ist bekanntlich schon auf Grund der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen eine Mindestzahl von Mitgliedern, der Regel nach fünfzig, vorgegeben. Der Entwurf zur geplanten neuen Reichsversicherungsaufbauordnung erhöht diese Mindestzahl nun, soweit es sich um die künftige Erweiterung solcher Kassen handelt, auf hundert. Er gab aber den obersten Verwaltungsbehörden die Möglichkeit, diese Mindestzahl bis zu zweihundertfünfzig herabzusetzen. Gemäß dem Grundgedanken des Entwurfs, ihnen vorhandene Einrichtungen tunlichst zu schonen, lehrt er selbst für diese die Mindestzahl auf einhundert fest.

Der Verband süddeutscher Industrieller hat nun in der Angelegenheit am 17. September a. c. an seine sämtlichen Mitglieder ein Rundschreiben erlassen, in dem es a. heißt:

Gegen die in dem Entwurf zur Reichsversicherungsaufbauordnung aufgenommenen Bestimmungen über die Betriebskrankenkassen erhebt sich aus allen Kreisen der Industrie der lebhafteste Widerspruch, indem man mit Recht darauf hinweist, daß die Mitgliederzahl für die Leistungsfähigkeit der Betriebskrankenkassen nicht immer entscheidend sei.

Die Beschränkung des Verbandes der den Betriebskrankenkassen in jeder Hinsicht überlegen, zu wirklichem Segen der Versicherten gewordenen Betriebskrankenkassen ist abzuschaffen, um so mehr, als die Betriebskrankenkassen, so lautet der Beschluß der zweiten ordentlichen Generalversammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller, im allgemeinen geringere Beiträge fordern, trotzdem sie größere Leistungen leisten und im Gegenfall zu den

Dreikrankenkassen dennoch ansehnliche Vermögen sammeln konnten.

Man muß bei eingehender Prüfung der ganzen Frage zu der Überzeugung kommen, daß kein erkennbarer oder zwingender Grund für eine Beschränkung und Einschränkung der Betriebskrankenkassen vorhanden ist, zumal durch eine Beschränkung und Einschränkung der Betriebskrankenkassen die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf gemeinamem Arbeitsgebiete, wie es doch zweifellos dasjenige der Fürsorge für die Kranken ist, nur unendlich erschwert werden würde.

Demgegenüber ist es nun mit einer gewissen Genugtuung zu begrüßen, daß die zur Beratung der Reichsversicherungsordnung tagende Kommission sich in der Frage der Betriebskrankenkassen nicht auf den Standpunkt des Entwurfs gestellt, vielmehr die §§ 257 bis 259 des Entwurfs, welche insbesondere die vorstehend angeführten Bestimmungen über die Betriebskrankenkassen enthalten, abgelehnt hat.

Hierdurch ist nun zunächst allerdings eine Lücke in dem zu beratenden Entwurf entstanden. Es bietet sich daher aber auch für die Industrie die Gelegenheit, erneut im Sinne ihrer bisherigen Anträge wirken zu können.

Dem Verband Süddeutscher Industrieller ist nun in letzter Zeit aus Mitgliederkreisen mehrfach der Antrag übermittelt worden,

der Verband möge nach nochmaliger Anhörung seiner Mitglieder erneut vorstellig werden und mit allem Nachdruck dahin wirken, daß bei der Beratung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung in zweiter Lesung in der Frage der Betriebskrankenkassen ein Beschluß im Sinne der Wünsche der Industrie, und zwar auf Beibehaltung der Betriebskrankenkassen in ihrem von der Gesetzgebung gegenwärtig zugelassenen Umfange gefaßt werde.

Der Verband wird sich nun darauf hin, daß in Süddeutschland heute hunderte von Betriebskrankenkassen vorhanden sind, die weniger als hundert Mitglieder zählen, und daß nach den Mitteilungen des Großh. Statistischen Landesamtes in Karlsruhe im Großherzogtum Baden allein circa 120 beratige Klassen bestehen.

Zum Schluß des Rundschreibens erludt der Verband seine Mitglieder um erneute Meinungsäußerung in der Angelegenheit und bittet insbesondere diejenigen Mitgliedsfirmen, welche Betriebskrankenkassen mit unter hundert Mitgliedern besitzen, ihm nähere Angaben über die bisherige Leistungsfähigkeit der Klassen zu übermitteln.

Deutsch. v Naturforscher- und Arztetag.

(Von unserm Korrespondenten.)

St. Augustberg, 23. September.

In der Abteilung: Gerichtliche und soziale Medizin sprach am Mittwoch vormittag Medizinrat Professor Dr. Fuppe (Königsberg) über den Sölling der Todesstrafe.

Nach sehr lehrreicher Debatte konnte denn Prof. Dr. Fuppe zum Schluß das Ergebnis der Debatte dahin zusammenfassen, daß von seiner Seite gegen den Gebrauch des Söllings zur Verhängung der Todesstrafe irgend eine Einwendung erhoben und die Durchsetzung dieser Einwendung als durchaus einseitig, unbillig und nicht in ihrem Verlauf anerkannt sei.

In der Abteilung Geburtshilfe und Gynäkologie, die mit der Abteilung: Innere Medizin, Pathologie, Engländerische Zusammenfasse, sprach Dr. Fölscher (Königsberg) über Tuberkulose und Schwangerschaft. In der sehr lebhaft einsetzenden Diskussion wurde hauptsächlich die Frage erörtert, ob man die Schwangerschaft einer tuberkulösen Frau diese Schwangerschaft unterbrechen und bei erneut vorzunehmender Schwangerschaft eventuell mit Sterilisation unter Verwendung der Totoleterisation des Ovariums oder gar direkt mit Totalesterisation vorgehen sollte. Die Meinungen waren in dieser Frage sehr geteilt. Bevorzugt wurde wohl allgemein für den Fall einer Unterbrechung der Schwangerschaft ein frühzeitiger Abbruch vor einer fruchtbringenden Geburt. Auch über die juristische Seite dieser Frage, nämlich die Lehren, die merkwürdigen Klänge im Interesse der Gesundheit der Mutter, wurde gesprochen und von einer Seite hierzu schon aus juristisch-moralischen Gründen empfohlen, in solchen Fällen nicht das Urteil, das im Interesse der Gerechtigkeit zu fällen. Ein besonderer Wunsch wurde nicht geäußert.

In der geographischen Sektion referierte Dr. Brämann (Königsberg) über Beobachtungen der Strandverhältnisse an der Westküste des Samlandes.

Hilfener über seine Südpolar-Expedition.

Der künftige Leiter der neuen deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Wilhelm Hilfener-Berlin sprach über die neue deutsche Südpolar-Expedition.

Am dem Weltkamm im polaren Gebiet hatte sich Deutschland anfänglich durch die Entdeckung der „Wauz“ unter der Leitung Dr. Probsts rühmlich beteiligt, aber dann schien es, als ob Deutschland endlich seine Interesse an der Polarforschung aufgeben würde. Diese Weltkamm hätte aber so gar nicht in die großartige Entdeckung und Machtentfaltung unserer deutschen Väterland. Um die durch den Vektor der deutschen Polarforscher Georg von Neumayer geschaffenen Traditionen der Forschungen in der Antarktis wieder aufzuwecken, ergab sich selbst die Initiative und rief auf eigenes Risiko die neue deutsche Expedition ins Leben. In dem Herbst für meine wissenschaftlichen Bestrebungen warnte Fürsorge bei meinem Landesherren, dem Prinz-Regenten Leopold von Baden, der das Expeditionsprotokoll über die deutsche antarktische Expedition übernahm.

Mein Grundantritt ist, in die Weddellsee südwärts so weit wie möglich vorzudringen und, wenn die Verhältnisse günstig, eventuell einen Durchbruch durch Antarktis zu versuchen. Für die letzte Möglichkeit möchte die Aufnahme eines zweiten Schiffes ins Auge gefaßt werden. Dadurch hätte die Expedition außerordentlich große Dimensionen angenommen. Nun ist dort, wo das zweite Schiff hätte angelegt werden müssen, bekanntlich der Schoupiag der englischen Südpolar-Expedition und es kam die Erwägung, ob es nicht ein entsprechendes Aufkommen wirksam mit dieser expedieren ließe. In einem Einigenemommen von Scott das zweite Schiff wegfallen. Dann dem einzigen mit nur einem Schiff in die Weddellsee zu gehen. Die hohen wägen Expedition sind am 1. d. d. Millionen Mark veranschlagt. Weit über die Hälfte dieses Summe ist schon gesichert, weitere hohe Leistungen in höherer Aussicht, jedoch die Expedition bestimmt im Frühjahr nächsten Jahres angetreten werden kann. Es ist als ein Vorzug anzusehen, daß der Leitung vollständige Selbstständigkeit und absolute Freiheit des Handlungsbereiches ist. Dieses Programm wurde angelehnt nach Jubiläumstage mit der englischen und schwedischen Polar-Expedition. Das Ergebnis einer Verprechung mit Scott, dem Führer der englischen Expedition, ist folgendes: Scott dringt von der Mäurer bis zu der Weddellsee vor. Begonnen mit und dabei, so gehen Leute von Scott mit mir nach der Mäurer und Leute von mir mit Scott nach der Weddellsee. So ermöglicht sich ein Durchbruch beider Expeditionen ganz von selbst. Auf diese Weise hätte jede Expedition in ihrem eigenen Arbeitsgebiet, wo sie allein ihre Proviantdepots usw. anlegt. Das ist wichtig, weil die Frage der Verproviantierung einer Polar-Expedition eine der wesentlichsten ist und es kaum erdient, daß in einem bestimmten Gebiet nur eine Expedition ihre Depots anlegt. Eine Konferenz mit Dr. Bruce, dem Führer der schwedischen Expedition, hatte das Ergebnis, daß der 30. August nach West. der Breitland durchschneidet, die Grenze unserer Arbeitsgebiete bilden sollte. Die Weddellsee wurde demnach unserer Arbeitsgebiete. Die beiden Schiffe angesprochen. So war nach beiden Richtungen hin ein gebührendes Zusammenwirken zwischen der deutschen und den beiden britischen Expeditionen überlassen. Mit besonderer Rücksicht wurde an die Auswahl eines geeigneten Stabes von Offizieren und nautischem Personal herangezogen. Die Expedition nach Südpolen hatte den Zweck, Schiffe und Aufschiffe zu schaffen, die wissenschaftlichen Instrumente, Schiffe und Aufschiffe zu erproben und Rohmaterialien vorzubereiten zu veranlassen. Um dem Unternehmen gleich einen bestimmten wissenschaftlichen Zweck zu geben, sollte eine Durchquerung Südpolens ins Auge gefaßt werden. Die Expedition sollte das folgende Programm und die Schiffe mit möglichst mittelmäßig zu dürfen, das somit von Deutschen die erste Durchquerung auf dem Eise vollzogen wurde.

Im Frühjahr nächsten Jahres wird die antarktische Expedition in See gehen. Unser Ziel ist zunächst Buenos Aires, dann Süd-Georgien, das infolge seiner Eigenart als Walfangstation und seine Anlagen für Schiffreparaturen der geeignete Ausgangspunkt für

ein antarktisches Unternehmen ist. Von Süd-Georgien aus wird mein Schiff nach den Sandwicheisen gehen, um von dort in südlicher Richtung in die Weddellsee vorzudringen. Es ist nun beabsichtigt, südlich von Island zu landen, entweder auf Nord oder auf Ost, eine Basisstation zu errichten und von dort aus durch eine Schiffs-Expedition das Innere der gewaltigen antarktischen terra incognita zu erforschen. Denn hier liegt eines der wichtigsten in der Antarktis zu lösenden Probleme überhaupt. Es gilt, den Zusammenhang zwischen den beiden Gebieten der Antarktis, nämlich dem großen von Shackleton betretenen östantarktischen Kontinent und dem südlich von Amerika gelegenen Westantarktischen Kontinent, zu erschließen. Hierüber herrschen in Fachkreisen heute noch verschiedene Meinungen. Es handelt sich im Wesentlichen um die Frage, ob Antarktika ein geschlossener Kontinent ist (Shackleton, Bruce, Murray), oder ob ein Archipel vorliegt (Rausen), oder schließlich ob Ost- und West-Antarktika durch einen großen Arm getrennt sind (Penz, Otto Nordenskiöld, Marcksam).

Der vorstehende Bericht kann eingehend die von der Expedition zu leistenden wissenschaftlichen Arbeiten, es erübrigt zweifellos, die Expeditionen zu verwenden. Drei solcher Fahrten werden die Expeditionen begleiten. Der Schiffsparke besteht aus 10 Exemplaren verschiedener Vögel. Sie haben alle Rausenmoder, zum Teil mit Stahlklümmern. Mit Geograph begleitet die Expedition Dr. Seefeld aus Berlin, ferner werden sich beteiligen je ein Meteorologe, Geologe und Physiker, Mikroskop, Ozeanograph und Zeichner. Leider haben wir in Deutschland keine erprobten Eisfahrtsfahrzeuge, und wir müssen einen Norwegier nehmen; denn dieses Volk besitzt die besten Eisfenner. Es ist einer der bekanntesten norwegischen Eisfenner, der eine 20jährige Eisfahrtung besitzt und bisher mein Polarschiff führte. Die gesamte Besatzung des Schiffes wird ungefähr 25 Mann betragen. Mit den wissenschaftlichen Begleitern zusammen wird die Expedition ungefähr 34 Köpfe zählen. Das Polarschiff ist ein Walfänger und im Eis bewährt. Nach dem Ausbruch von Shackleton und Scott ist es das beste existierende Polarschiff überhaupt. Es hat eine Länge von 56 Metern, eine Breite von 10 1/2 Metern und einen Tiefgang von 7 Metern; sein Tonnengehalt brutto beträgt 227. Das Schiff läuft 7 Knoten. Es hat dreifache Haut und hält starken Eisdruck aus. Das Schiff ist die Anfang Dezember fertig für Expeditionszwecke. Es wird den Namen „Deutschland“ führen.“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Sept. 1910.

• Erdensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Hofkapellmeister Alfred Lorenz am Großh. Hoftheater in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eidenlaub und dem Hofkapellmeister Felix Baumhach das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens von Johanne von Lützen verliehen.

• Bezirksrat. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, der Brauerei Bürgerbräu in dem Etablissement der Fa. Guth u. Co., Inselstraße, des Heinrich Vogel auf dem Sportplatz der Fußballgesellschaft „Phönix“ am Hohensteinweg u. des Ernst Frank, Eisenstraße 31, um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Fritz Gepler von P. 6, 1 nach N. 3, 12, (genehmigt mit Branntwein) des Georg Arnold von K. 4, 7 nach Weststraße 35, mit Branntwein (genehmigt ohne Branntwein) des Friedrich Seip von Niesfeldstraße 26 nach Mittelstraße 25, ohne Branntwein des Friedrich Kolz von Heinrich Langstraße 13 nach Ede Seidenweimerstraße 48 und Dr. Ballhäuserstraße 65 mit Branntwein; um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein des H. Brenner, Jungbühlstraße 33 und des Josef Mutterer, Redarauerstraße 27; um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft des Karl Schröder, Langstraße 21, Waldbhof, des Samuel Emanuel, Waldbhof 1 und des Erhard Frenck, Ede Drossel- und Untere Niesstraße, Waldbhof; des Andreas Käberer um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft mit Branntwein P. 2, 8; des Valentin Eschbach II, um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein, Körtelstraße 40, Heidenheim; des Heinrich Jakob Kosch um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Röhle“ in Lodenburg; um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbüros ohne Beherbergungsrecht, der Alb. Blint Ehefrau und der Jos. Florisch Ehefrau; die Änderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der „Papirus“ A.-G., Waldbhof und Sandhofen. — Abgesetzt wurde das Gesuch des Emil Vennbach um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Anker“ Lodenburg. — Verjagt wurde das Gesuch des Herrn Fügen um Erlaubnis zum Branntweinschank in der Wirtschaft Rheinbühlstraße 47. — Abgelehnt wurde das Baugesuch des Weinbäuerers Karl Ruff, G. 4, 8; die Vertragsgenehmigung betr. die Versorgung der Gemeinde Sriesheim mit elektrischer Energie. — Verworfen wurde die Beschwerde betr. der Wohnungsumterrichtung Hauptstraße 46 in Lodenburg.

• Jubiläum. Dem Lagerarbeiter Carl Trautmann der Reichischen Siemens-Schubertwerke, G. m. b. H., Mannheim, welcher 22 Jahre lang im Dienste der Firma bzw. deren Vorgängerinnen gestanden hat, wurde heute seitens der Direktion im Beisein familiärer Beamten und Arbeiter der Firma das vom Verband Süddeutscher Industrieller gestiftete Ehren-Diplom und die Medaille für 25jährige Dienstzeit überreicht. Die Direktion sagte noch ein namhaftes Geldgeschenk hinzu, so daß dieser Tag dem langjährigen Gehilfen der Firma gewiß recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

• Verein für Frauenstudium. Montag, den 26. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet im Hotel „National“ eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1) Die Konferenz der liberalen Frauen in Frankfurt a. M. 2) Die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Heidelberg. 3) Unser Winterprogramm.

• Schnellkurs. Der Stenographenverein Gabelsberger gibt durch Annoncen und Rundschreiben bekannt, daß er demnächst neue Anfangskurse in der Schnellchrift eröffnen wird. Gegen Erstattung des geringen Honorars von M. 10.—, welches zur Befreiung der Unkosten für Lokal, Befestigung etc. dient, ist Gelegenheit geboten, eine für das praktische Leben eminent wichtige Fertigkeit zu erlernen. Anmeldungen nimmt der Vorstand des Vereins schriftlich oder abends persönlich im Lokal T 1, 13, entgegen.

• Kindertheater Bernhardsdorf. Die erste Aufführung, welche am letzten Mittwoch stattfand, erfreute sich eines zehnfachen Besuches von Groß und Klein. Das zur Aufführung gebrachte Stück „Prinzessin Goldhärchen“ fand eine vorzügliche Wiedergabe und es war ein Vergnügen, die kleinen Darsteller in ihren einzelnen Partien zu schauen. Ramentlich zeichnete sich die Trägerin der Titelrolle (ber Jettel) vorzüglich (ber Namen). Prinzessin Goldhärchen, aus. Auch die übrigen Mitwirkenden, ungefähr 20 an der Zahl, machten ihre Sache gut. Kurz, die ganze Aufführung machte der Arrangiererin Frau R. Söllich alle Ehre. Wie uns mitgeteilt wird, findet die nächste Aufführung am Mittwoch, den 28. September, nachmittags 4 Uhr. Rot und gelangt in neuer Bearbeitung und Ausstattung „Die Puppen“ zur Aufführung.

• Einen großen Vertrauensmißbrauch ließ sich der Hofmeister Gottlieb Hettlinger zu schulden kommen. Der Mann ist 24 Jahre in Stellung bei einer hiesigen Hoffirma und besaß das unbedingte Vertrauen seines Arbeitgebers. In den letzten

Jahren vermehrte der Prinzipal fortwährend Seile, Ketten, Anker und sonstige zur Höferei gehörige Gegenstände. Als er seinen alten Arbeiter darauf aufmerksam machte, meinte dieser trocken, diese müßten wohl gestohlen sein, ja er ermahnte ihn noch, recht große und feste Schlösser zu kaufen, um den Dieben das Stehlen unmöglich zu machen. In Wirklichkeit schleppten aber er und sein Sohn Gustav Hettlinger fort was das Zeug hielt. Der Hofmeister schätzte den Wert der ihm abhanden gekommenen Gegenstände auf über 3000 Mark. Verhaftet werden die Diebe noch der Anklage jedoch nur mit Diebstählen im Betrage von 1000 Mark. Der alte Hettlinger entwendete Seile, Anker und Klammern, der junge Hieb sogar die teuren Ketten von den Höfen los, von denen das Stück 40 Mark kostet. Hieb was dessen mag, dachte der alte Hettlinger in der Verhandlung und sagte sich „ehrlich“ durchzuliegen. Aber er hat sich schon seinem Arbeitgeber gegenüber früher allzusehr auf Gehändnisse eingelassen und so erfolgt seine Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 3, seines Sohnes zu 5 Monaten.

• Herbstanfang. Heute abend 11 Uhr nimmt der Herbst seinen Anfang. Dies geschieht mit dem, freilich nur vorübergehenden Uebertritt der Sonne aus dem Zeichen der „Jungfrau“ in das der „Waage“; in ihrer schwebenden Hofbahn nach Süden, wie sie sich am Himmel darstellt, befindet sich die Sonne zu diesem Zeitpunkt im Schnittpunkt der Waage mit dem Äquator also 4° nördlich von dem Sterne Eta der „Jungfrau“. Da die Sonne am 23. September über dem Äquator der Erde senkrecht steht, sind für alle Gegenden Tag und Nacht gleich lang, es ist Äquinoktium, auf der nördlichen Halbkugel beginnt daher der Herbst, während auf der südlichen der Frühling einsetzt.

• Karlsruher Rosen- und Herbstblumen-Ausstellung. Das Preisgericht hat der Fa. Fr. H. Viehbold-Mannheim den Ehrenpreis der Herren Rüdiger Söhne für Topfkraut, den Ehrenpreis der Brauereigesellschaft vom. Möniger und den Geldpreis des Gartenbauvereins Karlsruhe für Gesamtleistung zuerkannt. Gewiß ein sprechender Beweis für die Güte der durch die Firma angefertigten Produkte. — Weiter erhielten: Ludwig Dörflinger den Ehrenpreis der Prinzessin Waz von Baden für Bindereien und Tafeldekoration und den Ehrenpreis des Gartenbauvereins Karlsruhe für Gesamtleistung; Bernhard Voth-Heidelberg den Ehrenpreis des Herrn V. J. Gillingen für abgeschliffene Dahlien und den Geldpreis des Gartenbauvereins Karlsruhe.

Sportliche Rundschau.

Schiffahrt.

• Der Vereinsballon „Jährling“ wird am Sonntag, den 25. d. Mts. sich an einer Weltfahrt in Frankfurt a. M. beteiligen, die unter dem am 6. August faktellierten süddeutschen Luftschiffvereinen unter Leitung des Frankfurter verankert wird. Die Führung des Ballons hat Oberleutnant Ernst übernommen, Mitfahrende sind Frau Tilleman aus Mannheim, sowie ein Mitglied des Frankfurter Vereins.

Aviatik.

A.S.C. Der Rundflug durch Europa, welcher von der bekannten Pariser Tageszeitung „Le Journal“ für das Jahr 1911 geplant ist, hat freilich Bestat angenommen. Das „Journal“ hat sich an eine Berliner Sports- und Tageszeitung, die „V. J. am Mittag“, mit der Aufforderung um Beteiligung gewandt. Der Verlag „L. F. u. C.“ in Berlin listete darauf die Summe von 100 000 M. für die erste Etappe des großen Rundfluges Paris—Berlin. 80 000 Mark der Summe sollen an die zuerst angekommenen Flieger ohne Unterschied der Nationalität verteilt werden, während die restlichen 40 000 M. den deutschen Fliegern mit ihren ganz oder teilweise in Deutschland hergestellten Apparaten reserviert sind. Die Kunde von der deutschen Preislistung hat in Paris lebhaftes Interesse und Anerkennung hervorgerufen. Die bedeutendsten französischen Aviatiker haben ihre Beteiligung zugesagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Dr. Karl Lang ist anstelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Emil Wager zum Mitglied der Theaterkommission ernannt worden.

• Zum Tode Rains. Von der Leichenfeier tragen wir noch nach: An der Fohre des Künstlers, die nur die Witwe und die nächsten Freunde des Verstorbenen umstanden, hielt der Direktor des Burgtheaters, Baron von Berger, eine ergreifende Trauerrede. Er sagte u. a.: „Ich in demselben Augenblick, da wir ihn ganz und liebend zu beugen wählten, da diese schwebende Antikörper sich den Entschlaf abgrenzen hatte, sah bei uns noch langen Sturm zum Dauernden zu gewinnen, in demselben Augenblick ward er uns für immer entzogen. Da verlor er uns ewige Schwelgen. Den frühlichen Herbst dieser langen ansehenden Jugend — beide, das Burgtheater und Josef Rains, haben ihn nicht erlebt. Diese tiefe und ergreifende Tragik dieses Schicksals neigt wie ein Schauer über uns alle hin, die wir in diesem Trauermoment verammelt sind.“ Sodann gab der Redner in leuchtenden Worten ein Bild der Künstlerpersönlichkeit des Dahingegangenen, dessen Kunst, so oft das auch besprochen worden sei, in ihrem Grund und Weien doch die alte echte Burgtheaterkunst gewesen ist. Baron Berger schloß mit den Worten: „Josef Rains, du Biela des Burgtheaters, du Liebling der Wiener, im glorreichen Bestium der gesamten deutschen Kunst, Josef Rains, laß dich wohl!“ Nach Baron Berger sprach der Burgtheaterleiter Thimig, der Rains die letzten Grüße der Kollegen brachte. Mit den Worten: „Lieber Herr, wir haben dich sehr lieb gehabt“, die Thimig laut schluchzend sprach, schloß er, und alle Anwesenden waren zu Tränen gerührt. Zum Schluß midmete der Stuttgarter Intendant von Raitig namens des Deutschen Bühnenvereins Rains einen Nachruf, wobei er einen prächtigen Kranz an der Fohre niederlegte. Am Worte traxen der Dramaturg des Berliner Deutschen Theaters Heinrich Mühlmann, der Schriftsteller Dr. Leo Reich und andere; als letzter ergab sich nochmals Thimig das Wort. Während der Trauerfeierlichkeit spielte vom Burgtheater eine schwarze Fohre.

Frau Rains beabsichtigt, wie noch gemeldet wird, dauernd in Berlin ihr Domizil zu nehmen.

• Hochschulnachrichten. Wie gemeldet wird, beabsichtigt das Unterrichtsministerium, um der Technischen Hochschule Karlsruhe einen Lehrstuhl für Luftschiffahrt und Luftschiffbau einzurichten. Es ist gelungen, für diesen Lehrstuhl in dem ordentlichen Professor an der Hochschule Dengis Schütte, der bekanntlich zuerst auf der Langenschen Luftschiffwerft auf der Rheinu, einen Versuch eigener Konstruktion erbaute, eine hervorragende Kraft zu gewinnen. Schütte wird seine Lehrtätigkeit im Sommersemester 1911 beginnen.

• R. Professor Karl Groß hat, so wird uns aus Dresden geschrieben, den von Stuttgart an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf als Lehrer für Architekturplastik an der Technischen Hochschule abgelehnt. Das Sächsische Ministerium gründete, um den hervorragenden Künstler dem Dresdener Kunstleben zu erhalten, einen Lehrstuhl für Architekturplastik an der Agl. Akademie der bildenden Künste und der Technischen Hochschule und erteilte Professor Groß einen Lehrauftrag. Der Künstler nahm den Ruf an.

• Ein Raphael entbitt. Die „V. J.“ meldet aus Stuttgart: Der in Italien lebende Kunsthändler Oberbald Ege entbittet im Stuttgarter Privattheater einen Raphael, welcher die Madonna mit dem Christuskind und Johannes mit einer Landschaft darstellt.

• Eine Ausstellung gegen die Schundliteratur wird von den Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg vom 3. bis zum 8. Oktober 1910 veranstaltet. Es ist geplant, die Ausstellung später auch für andere Städte zur Verfügung zu stellen. Anfragen deshalb können schon jetzt an die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorst gerichtet werden.

Von Tag zu Tag.

Großfeuer. Remminger, 23. Sept. Im Dorfe Gabeland fielen drei Gehöfte mit zwölf Gebäuden, das alte Schulhaus und große Getreidevorräte einem Großfeuer zum Opfer. Das Feuer ist durch keine Kinder entstanden, die mit Streichhölzern spielten. Der Brand war nachmittags gelöscht.

Räuberischer Überfall. Eger, 23. Sept. Zwei Schwindler namens Buchwald aus Breslau und Gottschalk, lockten den Angestellten eines hiesigen Bankiers durch telefonische Runder in das Haus einer Pfandleihe, wo sie ihn überfielen und ihm 600 Kronen raubten. Auf die Hülfsrufe des Ueberfallenen flüchteten die Räuber. Buchwald wurde verhaftet. Gottschalk erschoss sich, als er nicht mehr entkommen konnte.

Im Strette gegenseitig erschossen. Georgia, 23. Sept. Hier erschossen sich gegenseitig zwei der angesehensten Bürger, als sich ihre Wagen zufällig bei einer Spazierfahrt trafen und sie miteinander in Streit gerieten.

Geständnis eines Einbrechers. w. Berlin, 23. Sept. Der Einbrecher Lieh legte zum Einbruch beim Bankier Rosler nunmehr ein volles Geständnis ab, sobald es möglich war, alle gestohlenen Gegenstände bis auf eine kostbare Leuchte und einen Betrag von 300 Mark herbeizuschaffen. Ueber den Aufenthalt Bernabts verweigert Lieh jede Auskunft.

Großes Brandunglück. Berlin, 23. Sept. Aus Breslau wird dem „Lokalanz.“ berichtet: Während ein großer Teil der Einwohnerschaft in einer benachbarten Stadt den Markt besuchte, brannten in Kentsh über 30 gefüllte Scheunen und mehrere Bestände ab. Ein Feuerwehmann und ein Postler stürzten das Dach einer Scheune herab und verbrannten. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Verhaftung von Einbrechern. Berlin, 23. Sept. Von der Einbrecherbande, welcher seit Februar ds. J. in Berliner Konfektionsvierteln Pelz- und Seidenwaren im Werte von 180 000 M. in die Hände fielen, gelang es der Polizei, einige Mitglieder zu verhaften, nämlich den Arbeiter Holze und den Schirmmacher Schoeter. Der Führer der Bande, der 34 Jahre alte Nestende Göbel, entkam. Doch entdeckte man in Brüssel seine Spur.

Eine Verschwörung im Hospital. Berlin, 23. Sept. Der „B. Z.“ wird aus Rom gemeldet: Im hiesigen Hospital wurden bei den Kranken Waffen gefunden. 11 Männer und 4 Frauen, welche dieselben und andere Waffen eingeschmuggelt hatten, wurden verhaftet.

Eisenbahnunfall im Kölner Güterbahnhof. Berlin, 23. Sept. Der Lok.-Anz. meldet aus Köln: Auf dem Güterbahnhof Köln stieß heute vormittag eine Rangierabteilung mit einem Postwagen so heftig zusammen, daß letzterer zertrümmert wurde. 4 im Wagen befindliche Personen wurden schwer verletzt.

Tribüneneinsturz während eines Stierkampfes. w. Madrid, 23. Sept. Während eines Stierkampfes stürzte eine Tribüne ein. Eine Person wurde getötet, 4 verletzt. Der Stier verletzte ein junges Mädchen, welches in die Arena gestürzt war, tötete einen Torero und verletzte mehrere andere.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Wildpark-Potsdam, 23. Sept. Der Kaiser traf mittags um 1.30 Uhr im Sonderzug auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und Prinz August Wilhelm nebst Gemahlin. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise begaben sich nach dem neuen Palais.

w. Brüssel, 23. Sept. Der preussische Minister von Breitenbach mit einigen höheren Beamten ist zur Besichtigung der deutschen Abteilung in der Weltausstellung eingetroffen.

Explosion in einer Pulverfabrik.

\* Kottweil, 23. Sept. In der hiesigen Pulverfabrik explodierten heute Mittag 2 Uhr mehrere Trockenfräntze, wobei das Trockenhaus vernichtet wurde. Wie man hört, wurden zwei Arbeiter getötet, 1 Arbeiter wird noch vermisst. Mehrere erlitten schwere Verletzungen.

Keine Aussperrung in der Metallindustrie.

\* Berlin, 23. Sept. Voraussichtlich dürfte es laut „Frankf. Ztg.“ nicht zu einer allgemeinen Aussperrung in der Metallindustrie kommen. Denn wie verlautet, soll bereits zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Verband deutscher Metallarbeiter eine Einigungskonferenz angesetzt worden sein. Nach Erledigung einiger Formalitäten soll die 1. Einigungskonferenz bereits am Sonntag stattfinden.

Eine Flugmaschine verbrannt.

w. Johannistal, 23. Sept. Die Flugmaschine des Aviatikers Donner wurde heute früh durch Brand vernichtet. Passive Resistenz auf den österreichischen Bahnen.

\* Wien, 22. Sept. Dem „Neuen Wiener Tagbl.“ zufolge beging um Mitternacht auf den bosnisch-herzegowinischen Staatsbahnen die passive Resistenz der Beamtenschaft und der Bediensteten, da ihre Verhandlungen wegen der Gehaltssteigerung bezgl. Lohnverbesserung ergebnislos verlaufen sind.

Ein Protest des Papstes.

\* Rom, 23. Sept. Anlässlich des Todestages der Cinnahme Roms richtete der Papst wegen der vom Bürgermeister Nathan gehaltenen Rede an den Kardinal-Bischof ein Schreiben, worin er sein tiefstes Bedauern und seine Entrüstung Ausdruck gibt und gegen die Rede protestierte und die Aufmerksamkeit der Katholiken Roms und der ganzen Welt auf die fortgesetzt sich immer mehr steigenden Verleumdungen der katholischen Religion vonseiten öffentlicher Autoritäten am Sitz des römischen Papstes lenkt.

Der Flug über die Alpen.

\* Mailand, 23. Sept. Chavez überflog mit seinem Aeroplan den Simplon, nachdem er um 1.40 Uhr den Simplonpass passiert hatte. In Domodossola ist das Wetter schlecht.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Magdeburg, 23. Sept.

In der weiteren Debatte über die Lebensmittelsteuerung berührt

Kunert-Palle

nodmals die Budgetfrage anzusprechen, indem er die Notwendigkeit der Budgetverweigerung im Reichstag aus der

augenblicklichen Fleischsteuerung begründet. Er erklärt auch, daß man den Parlamentarismus überwinden müsse und daß man drohtische Mittel anwenden müsse. Diese Meinung rief jedoch bei den Süddeutschen großen Widerspruch hervor, jedoch wurde von seiner Seite versucht, noch einmal über diese Frage zu diskutieren.

Ohne weitere Debatte wurde schließlich die Resolution über die Fleischnot angenommen.

Es lag dann ein Antrag von Osthabelland vor, der folgenden Wortlaut hat: 1. Der Parteitag möge gegen die infame Vergewaltigung Finnlands durch den Zarismus protestieren und dem um seine Freiheit und seine Rechte kämpfenden finnischen Volke seine brüderliche Sympathie aussprechen und ihm für diesen Kampf die opferbereite Unterstützung durch das klassenbewußte deutsche Proletariat zusichern. 2. Der Parteitag möge aufs schärfste dagegen protestieren, daß der russische Zar, der Mitschuldige an allen Greueln und Infamien der Gegen-Revolution, der Auftraggeber und Schirmherr der Agzow-Harding und sonstiger Vorkipfischkurken, der Mitverantwortliche auch der neuen niederträchtigen Juden-Verfolgungen, das Haupt jener verbrecherischen Verschwörer gegen die finnische Freiheit, als gefeierter Gast den deutschen Boden betreten dürfen und daß deutsche Beamte und Soldaten zum Schutze des gekrönten Verbrechers kommandiert, die Steuerpöbel deutscher Steuerzahler für ihn verschleudert werden könnten und damit die Ehre des deutschen Volkes, das in seiner Mehrheit diesen „Gast“ verabscheut, herabgewürdigt worden ist.

Diese Resolution begründet

Abgeordneter Liebknecht,

der außerordentlich heftig und in aggressiver Weise gegen den Zar

sich wendet. Er bezeichnet es als unerträglich, daß der Zar, der in seinem Lande unsterblich und flüchtig sei, sich in Deutschland frei bewegen könne, als ob er Kulturträger sei. Es sei unbegreiflich und unerträglich, daß dem Zaren durch seinen Aufenthalt in Deutschland wieder Prestige verliehen wird. Zaristische Reaktion sei mit borusischer Reaktion auf Gedeih und Verderben eng verbunden. Man habe in Frankfurt und Langen

das Recht mit Füßen getreten.

um den Zaren vor der Empörung des Volkes zu schützen. Deshalb müsse die heftige und preussische Reaktion an den Tranger gestellt werden. Es sei ihm unbegreiflich, daß der Zar nicht durch die allgemeine Empörung des Volkes gezwungen worden sei,

aus Deutschland zu flüchten.

Er wünsche, daß die Empörung des deutschen Volkes so wachse, daß der Zar, dieser gekrönte Verbrecher, den deutschen Boden nicht länger befuhle.

Die weiteren Ausführungen Liebknechts können wir nicht wiedergeben, weil sie eine derartige Verleumdung eines fremden Monarchen darstellen, daß wir mit der Wiedergabe dieser Ausführungen uns einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen würden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dieser Rede noch ein für Liebknecht unangenehmer Strafprozeß entpringen wird. Zu der Resolution sprach noch ein finnischer Vertreter sowie Ulrich-Frankfurt a. M., der seine Rede schloß: „Sinuus mit dieser Besie in Menschengestalt, hinaus mit diesem Mord-Instrument aus Deutschlands Gauen.“

Sobann langweilte mit einer 1/2 stündigen Rede über das Wahlrecht in den verschiedenen Staaten

den Parteitag der

Landtagsabgeordneter Borgmann.

Seine Ausführungen gipfeln in einer Bekämpfung der ersten Kammer in den einzelnen Staaten, der preussischen Bureautratie und des preussischen Ministerpräsidenten und schließlich in einer erneuten Aufforderung in den Wahlrechtskampf einzutreten.

Bezüglich der Wahlrechts-Demonstrationen fährt er aus, daß diese dahin gewirkt hätten, daß in der preussischen Thronrede eine Wahlrechtsvorlage angefündigt wurde. Ohne die Strafen-Demonstrationen sei nie eine solche gekommen. Das Blut jedoch, das bei diesen Demonstrationen in verschiedenen Orten geflossen sei, werde ewig die Mächthaber belasten. Die Polizei habe elende Subjekte gebungen, um die Leute zu Provokationen zu verleiten. Mit solchen Mitteln könne man aber die große Bewegung nicht aufhalten. Überall seien die Wahlrechtsdemonstrationen ruhig verlaufen wobei die Polizei ihre Rolle aus dem Spiel gelassen habe. Er erklärt sich zum Schluß seiner Rede gegen den zweiten Teil der Rosa Luxemburg'schen Resolution, welche die

Propagierung des Massenstreikes

empfehlte und empfiehlt Annahme der Resolution des Parteivorstandes.

Es sei hier die Resolution Rosa Luxemburgs mitgeteilt: Diese lautet:

„Der Parteitag erklärt in voller Uebereinstimmung mit dem jüngsten preussischen Parteitag, dessen Auffassungen durch die Lehren der Wahlrechtskämpfe dieses Frühjahrs vollumfänglich bestätigt worden sind, daß der Wahlrechtskampf in Preußen nur durch eine große entschlossene Massen-Aktion des arbeitenden Volkes zum Siege geführt werden kann, wobei alle Mittel, darunter auch der politische Massenstreik nötigenfalls zur Anwendung gebracht werden muß. Angesichts dessen erklärt der Parteitag es für nötig, im Hinblick auf die künftige Wiederaufnahme der Wahlrechtskampagne, die Erörterung und Propagierung des Massenstreikes in der Parteipresse und in Versammlungen in die Wege zu leiten und so in den breiten Schichten des Proletariats das Gefühl der eigenen Macht sowie das Klassenbewußtsein zu erhalten, damit die Massen den großen Aufgaben gewachsen sind, wenn die Situation es erfordert.“

Darauf gaben die Vertreter der einzelnen Staaten namens ihrer Landesorganisationen kurze Erklärungen ab, in denen sie den preussischen Genossen die Sympathie der Genossen der übrigen Staaten versicherten.

Müller-München

erklärt: Meine bayerischen Parteifreunde haben mich beauftragt, den preussischen Parteigenossen in ein paar schlichten Worten taberbereite Sympathien auszusprechen in dem

tapferen Kampfe gegen den Feindstaat Preußen.

Ich bedauere, daß Genosse von Vollmar verhindert ist, diese Erklärung persönlich abzugeben, aber ich darf sagen, daß es mir

ebenfalls eine ebenso große Ehre ist, die Bereitwilligkeit des ganzen werktätigen Volkes in Bayern zu proklamieren und mit Mut und Tat den preussischen Genossen zu helfen. Die Sympathie für die preussischen Wahlrechtskämpfe erstreckt sich in Bayern über die Kreise des Proletariats bis in die Kreise des bürgerlichen Liberalismus hinein. Wir haben das direkte Wahlrecht nicht leicht, sondern nach 14-jährigem schwerem Kampfe errungen. Wir in Bayern mit dem demokratischen Zug im Volk haben es außerordentlich schwer gehabt,

die Massen für die Wahlrechtsfrage zu interessieren.

Die Preußen mit ihrem angeborenem Kadavergehorsam werden es daher noch viel schwerer haben

als wir, das Interesse an der Wahlrechtsfrage wach zu halten. Nur der Arbeiterorganisation mit ihrer geschlossenen Armee wird es möglich sein, das gleiche Wahlrecht zu erobern. Die preussische Reaktion bedeuete für die demokratische Entwicklung Süddeutschlands eine Gefahr, wenn sie nicht endlich beseitigt wird. Daraus erklärt sich das

ungeheure Interesse der Süddeutschen für den preussischen Wahlrechtskampf.

Nedner spricht sodann zu dem Antrage über die Verfassungsfrage des Reichslands. Es würde ein Verhängnis für Süddeutschland sein, wenn das Reichsland Elbisch-Lothringen eine weitere preussische Provinz würde. Wenn uns die Preußen rufen, dann werden wir mit Mut und Tat Schulter an Schulter gegen den Feind einer gesunden vernünftigen Entwicklung ankämpfen.

Eine ähnliche Erklärung gab namens der württembergischen Landes-Organisation

Lowengorb-Stuttgart

ab.

Dr. Frank-Mannheim

erklärte namens der bairischen Landesorganisation: die bairischen Parteigenossen haben mich beauftragt, Ihnen das gleiche zu erklären, wie unsere Freunde aus Bayern und Württemberg. Bei den schweren Kämpfen der nächsten Jahre werden die bairischen Genossen nicht fehlen, sie werden an Ihrer Seite stehen. Wir sind überzeugt, daß dem tapferen Anfang ein glückliches Ende beschieden sein wird.

Ulrich-Offenbach:

Auch wir in Hessen, die um ein anderes Wahlrecht kämpfen, haben mit Bewunderung auf die Kämpfe der preussischen Parteigenossen geblickt. Wir haben nicht nur den Einfluß der preussischen Regierung auf die heftige Verwaltung beobachten können, wir haben auch beobachten können, wie selbst der heftige Liberalismus unter dieser Verführung leidet. Die preussischen Eigentümlichkeiten in der inneren Politik sind für die kleinen Staaten am allergefährlichsten. Ich schließe mich deshalb den Wünschen der Süddeutschen an. Die Hessen werden Schulter an Schulter mit den Preußen kämpfen.

Die einzelnen Erklärungen der süddeutschen Genossen sowie auch der Genossen der Landesorganisationen aller übrigen Bundesstaaten wurden vom Parteitag mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde sodann die Weiterberatung über die preussische Wahlrechtsfrage auf nachmittags vertagt.

\*

Ein Interview mit Dr. Frank.

Der Korrespondent des „Verl. Tageblattes“ in Magdeburg hat Dr. Frank interviewt. Dieser sprach sich über den Budgetstreit wie folgt aus: Er befürchte keinen Augenblick eine Trennung der Partei, etwa in einen norddeutschen und einen süddeutschen Flügel. Daran dächten selbst die extremsten Elemente in seinem Lager keinen Moment. Dr. Frank berief sich für seine Auffassung der Situation zunächst auf die Erklärung, die er selbst in seinem Schlusswort abgegeben und wo er zwei Dinge fest vertreten habe, erstens, daß gegen die Grobblockpolitik bei den Wahlen sowohl in Baden wie im Reich, wie er sie verlangt habe, in den ganzen Debatten sich auch nicht eine einzige Stimme gemeldet habe, daß die sozialdemokratische Partei sich vielmehr noch wie vor einig sei, diese Art der Grobblockpolitik insbesondere auch bei den Reichstagswahlen zu vertreten. In der Budget-Frage, so fuhr Dr. Frank fort, hat man mitten in der Nacht noch unter Nichtbeachtung der Geschäftsordnung und Kameradschaft nachträglich einen Beschluß gefaßt, der nur als eine Drohung für künftige Budgetabstimmungen aufgeführt werden kann. Auch dieser Beschluß steht im Widerspruch mit unserem eigenen Parteistatut. Auf die Frage, ob auch Dr. Frank die Befürchtung teile, daß diese Vorgänge auf die Wahlerfolge insbesondere aber auf ein Zusammengehen mit der bürgerlichen Linken nicht ohne Einfluß bleiben werde, erklärte Dr. Frank, ich teile diese Befürchtungen nicht. Für den deutschen Süden z. B. glaube ich bestimmt versichern zu können, daß diese Befürchtungen unbegründet sind.

Der Karlsruher „Volkfreund“ und die Vergewaltigung.

Sehr scharfe Worte gegen die radikale Mehrheit von Magdeburg findet der Karlsruher „Volkfreund“. Er schreibt:

Wir wollen heute es uns erlauben, in lange Erörterungen einzutreten, aber konstatieren müssen wir, daß der Beschluß der Mehrheit, diejenigen Abgeordneten aus der Partei zu verweisen, welche nodmals das Budget bewilligen, die Tat eines Kumpfparlamentes war, dessen Willensfindgebungen in keiner Weise als bindende Meinungsäußerungen des Parteitages gelten können. Das ist keine Beschlußfassung mehr, das ist -- wir müssen das harte Wort leider aussprechen -- eine Vergewaltigung, die von jedem objektiv denkenden und um das fernere Wohl der Partei besorgten Sozialdemokraten auf das tiefste bedauert werden muß. Mit der Annahme des bürgerlichen Antrages hat man nicht nur die süddeutsche Sozialdemokratie in ihren praktischen Handeln an Händen und Füßen gebunden, man hat der gesamten deutschen Sozialdemokratie den schwersten Schaden zugefügt. So darf die Mehrheit einer Partei, welche die Gleichheit und die Freiheit auf ihre Fahne geschrieben, niemals handeln. Sie stößt sich sonst den Dolch ins eigene Herz.

Wir werden diese Angriffe gewiß zu parieren wissen, aber es war wirklich nicht nötig, die jetzige, für uns außerordentlich günstige Situation auf ein solches Geis zu fahren und uns in Magdeburg zum Teil um die reifen Früchte der verheißten Politik des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg und der ostelbischen Junker zu bringen.

Landwirtschaft.

B.C. Redarzimmer, 2. Sept. Der Stand der Reben ist im allgemeinen ein befriedigender. Die Trauben sind infolge der sorgfältigen Behandlung sowie der rechtzeitigen und wirksamen Bekämpfung der aufgetretenen allgemeinen Rebskrankheiten größtenteils gesund und verspricht das Ergebnis bei einigermaßen gutem Wetter bis zur Lese ein gutes zu werden.

Volkswirtschaft.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

II.

W. London, 16. September.

Als einen der ersten Schritte des neuen Parlaments erwartet man nach den Andeutungen des Finanzministers Hull eine größere Besteuerung der Diamant-Gesellschaften. Dieser Umstand erklärt die lebhafte Kursbewegung des Diamant-Aktien. Man ist sich im Unklaren, in welcher Weise und in welcher Höhe die Besteuerung erfolgen wird, umso mehr als die Diamant-Gesellschaften bereits jetzt ansehnlich zu den Steuereinnahmen des Landes beitragen. So hat die Jagersfontein Co. im letzten Geschäftsjahr an die Regierung der Orange River Kolonie 578, 307 7/8 für Gewinn-Steuer gezahlt und nach den Berichten der De Beers Co. schätzte diese Gesellschaft ihre Einkommensteuer für das Jahr 1908/09 auf 1,000,000 Pfund. Die Premier Diamond Co. zahlte bekanntlich ihre Abgaben in der Form einer Beteiligung der Transvaal Regierung, die auf 60 Proz. des Gewinnes der Gesellschaft Anspruch hat. Ob auch die Gold-Minen eine neue Besteuerung erfahren werden, ist bis jetzt nicht bekannt, jedenfalls hatten bisher nur Diamantaktien unter den genannten ministeriellen Aufseherungen zu leiden.

Nach einigen Jögern schließt der Amerikaner Markt in fester Haltung. Es ist nicht klar ersichtlich, woher die Anregung für die bessere Tendenz stammt, denn die innerpolitischen Faktoren sind keineswegs günstiger Natur und auch der Ausweis des Stahl-Exportes enthält nichts was den Optimismus ermutigt. Was die innerpolitische Lage anbelangt, so zeigt der demokratische Sieg im Staate Maine, die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der gegenwärtigen Regierung und ihren Prinzipien, insbesondere bedeutet er eine Stimme gegen den Hochschuß-Poll, dessen Abschaffung die demokratische Partei schon seit Jahren auf ihrem Programm hat. Es scheint jedoch, als ob die Wörre entweder nicht an eine schließliche Mehrheit der demokratischen Partei im Kongreß glaubt, oder aber eine Mehrheit den Sieg der Republikanischen republikanischen Richtung vorzieht. Vielleicht auch ist sie der Ansicht, daß die demokratische Partei keine genügende Mehrheit erlangen dürfte, um einen wirklichen Einfluß auf die Gesetzgebung auszuüben. Schließlich hat die Partei auch derzeit keinen intelligenten Führer, indem Bryan, der bekannte Verfechter der Silberwährung, abgewirtschaftet haben dürfte. Die letzten Nachrichten über die industrielle Lage Amerikas lauten insofern etwas ermutigender, als die Aufträge beim Stahlerzeugung eine Zunahme erfahren haben sollen. Auch die neuerliche Abnahme der leerstehenden Eisenbahnwagen deuten auf eine bessere industrielle Beschäftigung hin. Ob dieselbe von Dauer sein wird, ist fraglich, umso mehr als die Bahnen bis zur endgültigen Aegierung der Eisenbahn-Tariffrage in ihrem Sinne, keine Aufträge erteilen wollen und sogar einige Bahngesellschaften, z. B. die Union Pacific, die verschiedene bereits begonnene Verbesserungs-Arbeiten eingestellt haben soll. Sehr besprochen wurde der Uebergang eines großen Postens Nord Island Reef, Shores von der Firma Nuhn Loeb u. Co., in die Hände der Herren Phelps Dodge u. Co., welche die El Paso und South Western Bahn kontrollieren. Bekanntlich wurden diese Nord Island Reef, Shores Ende Juli seitens der Firma Nuhn Loeb u. Co., von dem Reaction Syndikat übernommen, welches infolge des Kursturzschlages zu deren Abholung gezwungen war.

Ausländische Bahnwerte lagen durchweg fest. Speziell gilt dies von argentinischen Bahnwerten, die durch gute Einnahmegergebnisse begünstigt werden. Für argentinische Rechnung haben im Hinblick auf die gute Ernte in den letzten Tagen große Käufe in Bahnwerten stattgefunden. Antofagasta notierten neuerdings höher auf optimistische Dividenden-Schätzungen, insofern die überaus günstigen Verkehrgewinne. Aus demselben Grund lagen Savana Railway höher. Guayaquil u. Quito Railway Bonds schienen befestigt auf die Annahme, daß die rüchständigen Pfafen aus dem Erlös der angeblich beabsichtigten neuen Anleihe des Staates Ecuador nachbezahlt werden dürften. Summarien bezugsnehmten durchwegs eine schwächere Haltung, speziell infolge des niedrigeren Preises des Rohmaterials. Für die Lage des Marktes ist bezeichnend, daß für neue Emissionen die Gründer entgegen ihrer früheren Verpflichtungen keinen Markt machen. Größere Aktivität verzeichnen Oelaktien auf günstige Nachrichten vom Kasop-Distrikt und die ausgezeichneten Produktions-Ergebnisse der Spies Petroleum. Ein wichtiger Faktor ist auch die Steigerung des Oelpreises, der immerhin noch lange nicht seinen diesjährigen Höhepunkt wieder erreicht hat.

Anweiler Email- und Metallwerke norm. Franz Ulrich Söhne, Anweiler.

Das Unternehmen war nach dem Geschäftsbericht in allen Betriebsabteilungen zufriedenstellend beschäftigt; gegen das Vorjahr wurde ein Mehrertrag von 211 454 Mark und damit ein Gesamtjahresumsatz erzielt, der die doppelte Summe des Aktienkapitals nicht unwesentlich übersteigt. Die Fabrikation von Rein-Aluminiumwaren wurde in größerem Umfang als Spezialbetrieb eingerichtet und zu diesem Zweck eine umfangreiche Fabrikanlage geschaffen, deren Inbetriebnahme indes erst in den letzten Monaten des Geschäftsjahres erfolgen konnte, so daß dieser Fabrikationszweig an dem vorerwähnten Mehrertrag nur in bescheidenem Umfang beteiligt ist. Am Bahnhof Fellheim wurde ein etwa 60 000 Qm. großes Gelände erworben, auf welchem zunächst ein Fabrikbetrieb zur Erzeugung von Aluminium-Sulfidfabrikaten eingerichtet wurde. Der Bruttogewinn obgleich der nicht sichtbar gemachten Aufkosten, Steuern, Zinsen und Reparaturen beträgt 339 203 M. (s. A. 323 994 M.). Davon werden 128 585 M. (102 088 M.) in Abschreibungen verwendet, so daß 210 618 M. (221 907 M.) Reingewinn verbleiben, wovon noch 49 851 M. (31 630 M.) Vortrag treten. Wie bereits gemeldet, sollen wieder 8% Dividende verteilt werden. Die Reserve beträgt 10 630 M. (11 095 M.), Latente Steuern 32 977 M. (34 654 M.), der Spezialreserve werden 20 000 M. und dem Unterhaltungsfonds 10 000 M. (beides wie im Vorj.) zugewiesen, worauf 60 861 M. (49 851 M.) zum Vortrag verbleiben. In der Bilanz erscheinen 190 052 M. Kreditoren (s. V. 6095 M. Lieferantenkredit), während in bar, Wechseln und Effekten 61 495 M. (s. V. 85 821 M. und außerdem 68 899 M. Bankguthaben) vorhanden waren und bei Kunden 636 415 M. (624 188 M.) ausstünden. Die Warenvorräte haben infolge Aufnahme der Fabrikation von Aluminiumwaren eine Erhöhung von 493 160 M. auf 623 426 M. erfahren. Die Remontierungen des Berichtsjahres erhöhten die Fabrikanlagen von indoganz 11 253 131 auf 1 501 207 M. Maschinen und Werkzeuge stiegen mit 378 138 M. (345 506 M.) zu Buch. Im laufenden Geschäftsjahre ist das Unternehmen in allen Betriebsabteilungen bis jetzt gut beschäftigt gewesen.

Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt.

Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, findet in den Tagen vom 3. September bis 8. Oktober d. J. in Würzburg die diesjährige Wanderversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt statt. Der Zentralverein, zu dessen Ehrenmitgliedern Prinz Ludwig von Bayern, der eifrige Förderer aller Kanalbestrebungen, gehört, ist heuer zum ersten Male in bayerischen Landen, um von neuem zu dokumentieren die Gemeinsamkeit der gesamt-deutschen Kanalbestrebungen. Auf der Tagesordnung steht daher auch als wichtigster Punkt die Frage der Herstellung eines Kanals von der Weser zum Main und von dem Main zur Donau. Diese nord-südliche neue Wasserstraße würde die Nordsee mit dem bedeutendsten Flusse der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie verbinden; er würde aber insbesondere das bayerische Land seiner ganzen Länge nach durchqueren und für einen neuzeitlichen Dampferverkehr erschließen. Die beteiligten Bundesstaaten werden zu diesen Verhandlungen ihre amtlichen Vertreter entsenden und aus allen Teilen Deutschlands werden die Schiffahrtsinteressenten und Wasserbauingenieure nach der schönen Mainstadt pilgern, um dort Anregungen zu empfangen und zu geben. Die Stadt Würzburg aber rüflet sich zu der Tagung, um die Teilnehmer freudig und gastlich zu empfangen, und so werden Lehr- und genutzreiche Tage bevorstehen. Der Oberhofmeisterstab des Prinzregenten hat die Güte gehabt, das Königliche Residenzschloß zu Würzburg für die Tagung zur Verfügung zu stellen. Wenn die Oktobersonne lächelt, verspricht die Tagung einen glanzvollen Verlauf zu nehmen. Richtigthaber, welche an der Tagung teilzunehmen wünschen, wollen sich möglichst bald an die Handelskammer zu Würzburg wenden.

Mechanische Leinwandspinnerei und Weberei A.-G., Memmingen. Der ruhige Geschäftsgang des Vorjahres hielt nach dem Bericht auch in 1908-10 an. Die Spinnerei arbeitete infolge der höheren Preise und der niedrigen Garnpreise nicht befriedigend, während die Weberei bei etwas ansehnlichen Preisen guten Absatz hatte. Das Vorkaufgeschäft hielt sich ganz in dem Umfang des Vorjahres. Es wurden 50 024 Bündel Garn gegen 51 110 Bündel im Vorjahr gewonnen und 306 694 Meter (333 133 Meter) gewoben. Nach M. 11 029 (M. 11 275) Widereinnahmen verbleibt ein Reingewinn von M. 32 518 (M. 27 071), woraus 6% (5 Prozent) Dividende auf M. 390 000 Grundkapital verteilt werden. Der Depofitenfonds erhält M. 3000 (M. 7000).

Telegraphische Handelsberichte.

Erhöhung des Aktienkapitals bei der Essener Kreditbank Essen. w. Essen, 23. Sept. Die heutige Generalversammlung der Essener Kreditbank in Essen, in der 50 Aktionäre mit 21 042 000 Mark Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 11 Mill. M. auf 72 Mill. M.

Schweizer Bergwerksverein, Schweizer Bunde. Schaffhausen, 23. Sept. Wie die A. F. Z. erfährt, führt die Gesellschaft zurzeit ausschließliche Verhandlungen wegen Abtretung von in ihrem Besitze befindlichen Konzessionen auf un- verrichtete Kohlenfelder. Der Verkauf dieses Objekts, das mit unter 1/2 Million M. zu Buch steht, würde der Gesellschaft bei einer Realisierung einen ansehnlichen Nutzen stiften.

Kugelsburg, 23. Sept. Die A.-G. Papierfabrik Hegge beantragt lt. A. F. Z. wiederum eine Dividende von 4 Proz. et.

Das der westdeutschen Holzindustrie. Berlin, 23. Sept. Vor einigen Wochen hat die Schneidemühlen- und Holzhandlungsfirma Karl Burtschell in Hann (Elsäß) ihre Zahlungen eingestellt und ihre Gläubiger zusammenberufen, um ihnen auf Grundlage von 33 1/2 Prozent im Wege des außergerichtlichen Vergleiches Vorschläge zu machen. Die Gläubiger lehnten dieses Anerbieten ab. Infolgedessen kam es zum Konkurs. Derselbe ist nunmehr durch einen rechtskräftig angenommenen Zwangsvergleich auf Basis von 20 Prozent beendet worden. Die Gläubiger haben also wesentlich weniger erhalten, als ihnen im außergerichtlichen Verfahren geboten war.

Neues Erzaufbereitungsverfahren. Berlin, 23. Sept. Nach dem Finanzherold soll sich die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. mit dem Erwerb eines neuen Aufbereitungsverfahrens für Erze beschäftigen, das sich lt. A. F. Z. im Besitze einer Frankfurter Firma befindet.

Einnahmen der Orientbahn. Wien, 23. Sept. Die Einnahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 10.-16. September 356 353 oder weniger Franks 16 394 als in der entsprechenden Vorjahresperiode (seit dem 1. Januar Franks 10 906 657 oder mehr 19 181 050 Franks als im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

Französische Ernteschätzungen. Paris, 23. Sept. (Amstsch.) Der annähernde Stand der Ernte an Weizen und Roggen im Jahre 1910 bezieht sich nach den Berichten aus dem Ackerbaudepartement nach den ersten Dreiergebnissen bei Weizen bei einer angebauten Fläche von 6 522 700 Hektaren auf 94 570 000 Hektoliter, das sind 71 827 800 6 523 700 Hektaren auf 94 570 000 Hektoliter, das sind 71 827 800 Doppelzentner ansatz 97 752 200 Doppelztr. im Jahre 1900 und bei Roggen bei einer angebauten Fläche von 1 238 840 Hektaren auf 16 980 900 Hektoliter, das sind 12 179 480 Doppelzentner gegen 14 145 000 Z. u. S.

Bericht vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. London, 23. Sept. Nach dem Bericht des Iron Monger vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt aus Philadelphia war die Lage für Rohmaterial ansehnlich besser, als diejenige für Fertigmaterial und Stahl. Rohmaterial zur Ablieferung bis Ende d. J. versicherte zu unveränderten Preisen liegende Nachfrage. Auch Lieferungen für 1911 wären mehr gefragt. Die Verkäufer lehnen jedoch ab Offerte zu stellen. Abgerabigtes Eisen für Kupferfabrikation war für Oktober- und Dezemberlieferung um 1 1/2 bis 1 3/4 Proz. ziemlich gehandelt. Januar- und Märzwaren notierten 50 Cts. höher. Valisches Rohmaterial war lebhafter gefragt. Die Verkäufer sind zu Preiskonjessionen abgeneigt. Phosphorhaltiges amerikanisches Eisen war sehr fest und besser gefragt. Die Lage im Süden war allgemein unbeeinträchtigt, die bei mäßigen Verkäufen auf Basis von 11.50 Dr. für Kr. 2 und 10 1/4 Dr. für Sonanah Oktober- und Dezemberlieferung entsprachen. Die Fabrikanten lehnen ab Offerten für 1911 zu stellen. In Fertigmaterial war der Markt nicht gefüllt. Die Käufer erwarteten allgemein Preiskonjessionen, da die Verkäufer eifrig auf Geschäfte ausgeben, während die Konsumenten zurückhaltender sind. Bleche notierten im Osten fest, im Westen dagegen schwächer. Anspielesien war geschwächt, Stabeisen leichter. Die Gesamtlage war während in Erwartung der Entwicklung des Marktes für Fertigmaterial.

Zurtageeinnahme der Sao Paulo-Kaffeezölle. w. Santos, 23. Sept. Die Zurtageeinnahmen für die Sao Paulo-Kaffeezölleinnahmen für die Zeit vom 12.-17. Septbr. betrug 85 960 Pfund.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt, 23. Sept. (Fonds Börse). Die geschäftliche Tätigkeit der heutigen Börse beschränkte sich mit wenig Ausnahmen auf einzelne Papiere, jedoch die Kursveränderungen in engen Grenzen blieben. Der gehörige Schluss des New Yorker Marktes, sowie auch die übrigen Auslandsbörsen brachten nur geringe Anregung. Man bemerkte zunächst von Seiten der Spekulation große Zurückhaltung im Hinblick auf die Vertiefung des Geldmarktes, sowie auch wegen der Nähe des Ultimos. Man besprach auch die bevorstehenden Arbeiterausperrungen in Deutschland. Aus dem Gebiete der Transportwerte schwächten sich amerikanische Papiere auf New York ab, Lombarden behauptet, während Staatsbahn reger umgekehrt wurden. In Prinz Heinrichbahn bemerkte man Käufe auf die zweite Septemberbedelade, welche wieder ein ansehnliches Plus aufwies. Schiffahrtsaktien blüht bei geringen Kursveränderungen. Norddeutscher Lloyd gab später nach. Von der allgemein schwächeren Tendenz wurden auch Industriewerte in Mitteleuropa gezogen. Montanpapiere sind größtenteils niedriger, nur in Kalifornien ist feste Haltung auf den bevorstehenden Verkauf der Viktoriatur, welcher der Laifache entzogen soll und einen großen Gewinn für die Gesellschaft abwirft. Elektrische Werte notierten infolge von Realisierungen zur Schwäche. Edison verloren nahezu 1 1/2 pCt., Siemens 1 pCt. Weitaus lebhafter waren einzelne chemische Werte, Döhrer Farbwerke, Chemische Union und Mannheimer suchten an. Am Rohmaterial blüht überreichliche Kreditaktien auf Wien höher bezahlt. Von den heimischen Banken bröckelten Diskontokommandit und Darmstädter Bank etwas ab. Gute Meinung erhielt sich für Dresdener und Berliner Handelsgesellschaft. Von auswärtigen Fonds bekund vorübergehend Interesse für Russen, Türken behauptet. Devisen Anleihen still. Die Rohbörsen blüht nur geringe Kursveränderungen auf. Die Tendenz ist allgemein still und behauptet. Es notierten Kreditaktien 108 1/2, Diskontio 160 1/2, Dresdner 100 1/2 a 100 1/2, Staatsbahn 160, Lombarden 2 1/2, Baltimore-Ohio 106 1/2.

\* Berlin, 23. Sept. (Fonds Börse). Die Börse erlitten bei Beginn der Sitzung eine Abschwächung, namentlich auf dem Montanmarkt, da die drohende Metallarbeiterausperrung verminderte und zu weiteren Realisierungen von Anleihen und amerikanischen Eisenmarkt, sowie die Nähe des Ultimos trugen dazu bei, daß der Gesamtverkehr das Gepräge großer Nullschäfte trug. Große Kursabschwächungen traten zwar nicht ein und das Angebot blieb im weiteren Verlaufe auch nach, so daß die Anfangskurse sich allmählich behaupten konnten. Ueber 1 pCt. blüht am Montanmarkt Bochumer, Gütthahl, Phönix und Hombacher etc. Elektrische Aktien hellen sich im allgemeinen über 1 pCt. niedriger. Durch gute Haltung zeigten sich Dohentole und Gelsenkirchener aus, auch Prinz Heinrichbahn waren gehoben auf die hohen Mehrerinnahmen in der zweiten Septemberbedelade. Deutscherische Papiere bewahrten ihre gute Haltung. Tägliches Geld 3 pCt., Ultimo-Geld 5 1/2-5 3/4 pCt. Die Börse schloß unter dem Eindruck der Vertiefung des Ultimo-Geldes und des Anstehens des Privatdiskontio in schwacher Haltung. Deutsche Kolonialaktien notierten 126 pCt. und lagen schwächer auf angeblich schlechte Nachrichten für die Diamantindustrie. Indus- triewerte des Rohmaterialgebietes gaben unter Realisierungen nach.

\* Berlin, 23. Sept. (Produktions Börse). Der Rohmaterialmarkt war ruhig bei behaupteten Preisen. Die vorliegenden günstigen Nachrichten aus Argentinien und der große Schienenport dieses Landes wurden vorläufig durch Pedungen und Exportfälle. Kongo zeigte infolge des Inlands- und russischen Angebotes ein schwächeres Aussehen. Oker war bei trübem Geschäft behauptet. Mais und Weizen hatten stillen Verkehr. Im späteren Verlaufe lag Weizen fest auf höhere Meldungen von den englischen Märkten. Auch Kongo konnte anziehen, ebenso notierte Oker höher.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Mittwoch, den 23. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 2 columns: Weizen (Sept, Nov, März) and Roggen (Sept, Nov, März) with prices in Cents and Pfennigs.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 23. September. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Mannheimer Verkehrs-Aktien notierten 72 1/2 B. u. G. und Stuttgarter Transport-Aktien 94 B. Von Industriekursen erlitten Kursveränderungen: Waggonfabrik Hunsrück 108.75 B. Rhein. Schindler 131 B., Zellulosefabrik Waldhof 207 B., Sauerfabrik Frankenthal 388 B. und Sauerfabrik Waghäusel 190.75 B.

Table with 2 columns: Aktien (Banken, Eisen-Industrie, Brauereien) and Wechsel (Franken, Reichsmark, etc.) with prices in Cents and Pfennigs.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 23. Sept. (Anfangskurse.)

Table with 2 columns: Kreditaktien (Diskontio, Staatsbahn, Lombarden, Bochumer) and Wechsel (Franken, Reichsmark) with prices in Cents and Pfennigs.

Berlin, 23. Sept. (Schlußkurs.)
Wechsel London 20.44 20.43
Wechsel Paris 81. — 81. —
Wechsel New York 102. — 101.90

W. Berlin, 23. Sept. (Telegr.) Nachbörse.
Arbeits-Aktien 207 1/2, 208 1/2
Eisenbahn 189 1/2, 189 50

Londoner Effektenbörse.
London, 23. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.
3% Konsols 80 1/2, 80 1/2
4% Konsols 91 1/2, 91 1/2

Wiener Börse.
Wien, 23. Sept. Vorm. 10 Uhr.
Kreditaktien 84. — 84.30
Eisenbahnaktien 82.70 82.80

Berliner Produktenbörse.
Berlin, 23. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse)
Weizen per Sept. 2.45 204.50
Weizen per Okt. 202.25 2.50

Budapester Produktenbörse.
Budapest, 23. Sept. Getreidemarkt. (Telegramm)
Weizen per Sept. 9.95 — fest
Weizen per Okt. 10.35 — fest

Liverpooler Börse.
Liverpool, 23. Sept. (Kontanzbörse)
Weizen per Okt. 7 1/2, ruhig
Weizen per Sept. 7 1/4, ruhig

Frankfurter Effektenbörse.
Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft
Reichsbankdiskont 4 Prozent.
Schlußkurs.
Wechsel.
Amsterdam 169.50 169.20

Staatspapiere, A. Deutsche.
22 23.
22 23.
22 23.
22 23.

Aktien industrieller Unternehmungen.
Bab. Zuckerfabrik 181.80 180.80
Bab. Zuckerfabrik 181.80 180.80
Bab. Zuckerfabrik 181.80 180.80

Bergwerksaktien.
Vöckner Bergbau 225.75 224 1/2
Vöckner Bergbau 225.75 224 1/2
Vöckner Bergbau 225.75 224 1/2

Staatbriefe, Prioritäts-Obligationen.
3% Pr. Obl. 100.00 100.00
3% Pr. Obl. 100.00 100.00
3% Pr. Obl. 100.00 100.00

Bank- und Versicherungs-Aktien.
Sächsische Bank 131. — 134. —
Sächsische Bank 131. — 134. —
Sächsische Bank 131. — 134. —

Marx & Goldschmidt, Mannheim
Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordb. Lloyd, Bremen.
Bewegung der Dampfer: „Kadina“ am 16. September von Antwerpen nach Baltimore abgegangen.

Überseeische Schiffsfahrts-Telegramme.
Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordb. Lloyd, Bremen.
Bewegung der Dampfer: „Kadina“ am 16. September von Antwerpen nach Baltimore abgegangen.

Responsible:
Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt;
Für Druck und Anzeigen: Julius Blum.

4 Wochen kostenlos zur Probe
Elektrische Bügeleisen
Stromkosten bei Krafttarif 6-7 Pfg. pro Stunde.
Besonders im Sommer unentbehrlich für die Hausfrau.
STOTZ & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschr. Haftung

# Wie das Salz zur Suppe,

is notwendig ist

**Parkett-Rose**

zur Bekämpfung von Flecken und Unrat. Einfachste Anwendung, rasches Weiterarbeiten, garantiert unempfindlich gegen Wasser.

**Parkett-Seife**

— Wasch Seife —

ist das beste Mittel zur Reinigung von Parkettböden. Reinigt, ohne zu schaden, die Hände, natürliche Säuren!

Fabrikanten:  
Vereinigta Farben- und Lackfabriken G. m. b. H.  
vormals  
Finster & Meisner  
München.

Sie haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Vertreter: W. Gehring, Mannheim  
L 4, 5. Telef.-Ruf Nr. 3128.

## Magazin auf Abbruch

mit ca. 120 cbm Gehölz und Sparren sofort zu vergeben.

Anfragen unter P. W. No. 10230 an die Expedition des Blattes.

### Danksagung.

Den zahlreichen Freunden und Verwandten, welche unsern geliebten Vater

## Adolf Ludäscher

zu seiner Ruhestätte geleiteten, hiermit für Ihre ehrende Teilnahme unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

# Fussball-Wettbewerb

Mannheimer F. G. 1896 gegen F. V. Kaiserslautern.

Nächsten Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr  
Sportplatz bei den Brauereien.

20234

Zum Anlegetermin empfehle  
**Pfandbriefe**  
aus deutsch. Hypothekengebieten. Beste Serien franko zu Tagesk.

Erstkl. hochverzinst. Werte konstant. Schriftl. Vorschläge u. Berechnung. zu Börsenauf. sow. sonst. Ausk. u. Wochenberichte gratis u. franko.

**Ernst Thierer, Stuttgart**  
Königsstr. 75 - Wilhelmshaus - Eing. Marienstr. Tel. 32.

Gebr. Chateaufongue zu kauf. gel. Offert. mit Preis n. Nr. 38369 an die Exp.

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim E 2, 19  
Pianken.  
Telephon 97.

**Verkauf.**

**Vauterrain**  
In der besten Lage Würzburg's ist ein schönes Terrain, ganz od. geteilt gänzlich zu verkaufen. Straße genehmigt. Vermittler verbot. Off. unter Nr. 53959 an die Expedition des Blattes.

**Gesunde Füße!**  
Keine Fusseschmerz. u. Ermüdung, keine Schwellen, Senk- od. Platt-Füße mehr. Ein Wundlaufen ist ausgeschlossen. Katalog gratis. Unsere ges. gesch. ärztl. empfohl. in jed. Stiefel passende 53957

**„Regnawa - Einlage“**  
ist lebenslängl. Haltbarkeit Damen-Größe Herren-Größe 3.50 3.50

Ang. d. Schuhmacher genügt Versand gegen Nachnahme.

**Schuh-Reformhaus Regnawa Mannheim, P 5, 14.**

**Kassenschrank,**  
gebrauchter, zu kaufen gesucht. Höhe u. Breite außer anzuob. ebenso Preis. — Offert. an V. 681 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim.

**Liegenschaften**  
**Bäckerei**  
nachweisbar gutgehend, zu kaufen gesucht. — Offert. mit Preis n. Nr. 38432 an die Exp. des Bl.

**Stell finden**  
**Fräulein**  
welches perfekt stenograph. u. Maschinenschriften kann zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanfrage unter Nr. 53960 an die Exp. des Blattes.

**Lehrlingsgesuche**  
Von einer großen General-Agentur

**Lehrling**  
gesucht. Off. Offerten unter Nr. 53962 an die Exp.

## Privat-Bildhauer- und Zeichen-Schule.

Unterricht im Modellieren, Holzschneiden, Steinbauen, Zeichnen, nach der Natur Stillleben etc.

Das Abendakt- und Kopfzeichnen findet regelmäßig Mittwoch und Donnerstag, abends 6-8 im grossen Saale der Sternwarte statt. 10229

**Hermann Taglang**  
Tel. 6441. akad. Bildhauer. Sternwarte, A 4, 6.  
Prospekt zu Diensten.

## Original-Oel-Gemälde

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

F 5, 5 **Joseph Ebert** F 5, 5  
Glaserel, Bilderhandlung und Fabrikation.

Telephon No. 4080.

» » » **Grossherzogpaar** » » »  
in Mehrfarbendruck — komplett mit Glas eingerahmt, pro Stück von 9 Mark an. 9085

**Wein- u. Liqueur-Etiquetten ::::: Frühstückskarten Weinkarten u.s.w.**

empfiehlt die

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

## Die Silberhochzeit des Großherzogspaares.

Feiern im Lande.

\* Im Vorort Käfertal wurde ebenfalls das 25jährige Ehejubiläum unseres Großherzogspaares feierlich begangen. Die militärischen Vereine veranstalteten am Dienstagabend einen Kammerball, an welchem sich die Freie Feuerwehr, die Freie Sanitätskolonne, der Gesangverein „Sängerbund“ und der Turnerbund beteiligten. Nach etwa halbtündigem Umzug durch verschiedene Straßen des Stadtteils begab sich der Zug zum Gasthaus zum „Löwen“, wo ein Festbankett stattfand. Der geräumige Saal war bald dicht besetzt und unter den Klängen der Kapelle Geiger sowie dem gut gewählten und vorzüglich zu Gehör gebrachten Chören des Gesangvereins „Sängerbund“ verstrichen die Stunden in festlich-stroher Stimmung. Die Feste, die von wahrhaft patriotischem Geiste durchdrungen war und in einem begeisterten aufmerksamen Hoch auf das Silber-Jubiläum ausklang, hatte Herr Stadtpfarrer Luger übernommen. In einer weiteren Ansprache gedachte in begeisterten Worten Herr Stadtpfarrer Kigelinger jener Tage, als vor 25 Jahren das Erbherzogspaar nach der Vermählung seinen Einzug in Freiburg hielt und er (der Herr Redner) von seiner Gymnasialklasse zum Führer auserwählt wurde, um das Erbherzogspaar zu begrüßen. Zum Schluß richtete er noch einen warmen Appell an die Anwesenden, treu zu ihrer Kirche zu halten. Die Ausführungen wurden ebenfalls sehr beifällig aufgenommen.

\* Freiburg, 23. Sept. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Liebe und Verehrung für unser Fürstentum gestaltete sich die Jubiläumfeier, welche am Sonntagabend die Willkürvereine Freiburgs unter Mitwirkung der vereinigten Männergesangsvereine in der von der Stadt zur Verfügung gestellten, reich geschmückten Kunst- und Festhalle zu Ehren der silbernen Hochzeit unseres Großherzogspaares veranstalteten. In der glänzenden Versammlung von Ehrengästen bemerkte man u. a. den Kommandeur der 29. Division St. Erz. Generalleutnant v. Deimling an der Spitze zahlreicher aktiver und inaktiver Offiziere, den Groß. Landeskommissar Herrn Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, die Herren Oberbürgermeister Dr. Winterer und Erster Bürgermeister Dr. Thoma, Landgerichtspräsident Hibel und dem Birk. Geheimen Rat und Minister a. D. Dr. Reinhardt. Vom Podium herab begrüßte die Wästen des Jubelpaares, des Großherzogs und der Großherzogin, über deren Haupt das Wappzeichen der Stadt Freiburg, unter herrlicher Dom. sich inmitten des Stadtkirchens erhob. Den Willkommgruß entbot der Versammlung der Ehrenvorsitzende des Vereins ehemaliger Prinz-Karl-Dragoonen, Herr Oberleutnant a. D. Frhr. v. Billig. Sein Hoch galt dem Kaiser. Stehend sang die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende des Kreisgau-Militärvereinsverbandes, Herr Oberst a. D. v. Christmar. Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch auf das Jubelpaar ein, dem der Gesang der badischen Kirchenhymne folgte. Als der Großherzogin-Gilda-Walzer erklingen war, widmete Herr Oberleutnant a. D. a. D. Jakob Kuhn in formvollendeter, poetischer, bildlicher und gedankenreicher Rede den deutschen Frauen einen Trinkspruch, deren nationale Aufgabe in der Erziehung der Jugend wärdigend. Und aus dem Kreise der deutschen Frauen ließ er strahlend herausleuchten das Ideal der deutschen Frau, das Juvvel, das wir unser eigen zu nennen so glücklich sind: Großherzogin Luise von Baden, die als Samariterin auf dem Fürstenthron in großer Zeit die Schmerzen der Kranken verwundet, die Sorgenalten aus dem Anlig der Landesfinder schenkt und darum im Palast wie in der Hütte gleich geliebt und verehrt ist. Unter dem Eindruck der glänzenden Rede erhob sich die Versammlung unter Hochrufen auf die deutsche Frau, und mächtig brauste durch den Saal die alte Weise: „Deutsche Frauen, deutsche Treue.“ Vorträge der Infanterie-Kapelle und eindrucksvolle Lieber der vereinigten Männergesangsvereine verschönten das Fest. Mit dem altbadischen Marsch von Kaiser erreichte die vaterländische schöne Feiert nach 11 Uhr ihr Ende.

## Kommunalpolitisches.

\* 2 1/2 Millionen für einen Volkspark in Groß-Berlin. Noch bevor die Stadt Berlin den Schillerpark als Volkspark der Öffentlichkeit übergeben hat, kommt aus Steglitz die Nachricht, daß die dortige Gemeindevorwaltung einen großen Geländebau zu Parkzwecken abgeschlossen hat. Es handelt sich insgesamt um neuntausend Quadratmeter Terrain, das den Lambertischen Erben in der Marienborferstraße und der Baronin v. d. Büschle in der Albrechtstraße gehörte. Der Kaufpreis für das Lambertische Terrain beträgt 1 550 000 Mark, der Preis für das Gelände der Baronin v. d. Büschle 900 000 Mark. Das große Terrain soll in einen Volkspark umgewandelt werden.

## Aus dem Großherzogtum.

\* Ebingen, 23. Sept. Den beiden Kirchen- und Dorfältesten Herrn Mich. Hiedl und Friedrich Wacker hier wurde vom Großherzog die silberne Verdienstmedaille verliehen. Die Auszeichnungen wurden den beiden Dekorierten, welche nun das hohe Alter von je 89 Jahren erreicht haben, in feierlicher Weise gestern vormittag auf dem Rathaus überreicht. — Am Freitag, den 23. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet Eröffnungswahl in den Bürgerausschuß für den nach Mannheim verzogenen Milchhändler Michael Wenz statt, damit der Bürgerausschuß vollständig ist. Anfangs Oktober ds. J. wird alsdann Erneuerungswahl des Gemeinderats abgehalten werden, zumal die Dienstreise der Hälfte des Gemeinderats am 5. Oktober ds. J. abläuft.

\* Karlsruhe, 22. Sept. Hofrat Kasimir Kasper, Vizentiat der Theologie, ist auf 1. Oktober zum Pfarrverwalter in Wadenweiler ernannt worden. Sein Nachfolger wird Pfarrkandidat Walter Brandl, ein Sohn des bekannten Professors Dr. Brandl in Forstheim.

\* Baden-Baden, 22. Sept. Eine der größten Lebenswürdigkeiten unserer Stadt ist die Wäner-Anlage, deren Erteilung in ihrer jetzigen Gestalt der Munizipalität des amerikanischen Groß-Kaufmannes Siedlen, Besitzers des herrlichen Gutes Marienhofen, zu danken ist. Heute hat Herr Siedlen Herrn Oberbürgermeister Hieser abermals 35 000 Mark zur Deckung entfallender Mehrkosten für Verbesserungen der Anlage und weiterhin den für Herstellung einer Brücke über den Lössbach erforderlichen Betrag zur Verfügung gestellt. Sodann hat Herr Siedlen unserm Stadtoberhaupt aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares 10 000 Mark zur Verwendung für die Kinderkolonisation und sonstige Aufgaben des Tuberkulose-Ausschusses der Stadt Baden-Baden überwiesen.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Im Karlsruher Bahnhof verkehrten am 18. September 307, am 19. September 223, am 20. September 347 und am 21. September 329 Hüge. Rennenswerte Verspätungen sind an den 4 Festtagen nicht vorgekommen. — In Ettlingen stiegen nachts in der Nähe des Staatsbahnhofes zwei Materialzüge der Firma Grün und Billinger, von denen einer beladen war, zusammen. Dadurch entgleisten vier Wagen; auf einem befand sich ein Drescher, der heruntergeschleudert und zwischen die ausgefahrenen Wagen zu liegen kam, sodas er totgedrückt wurde. — Seiner schweren Verletzungen erliegen ist im hies. Krankenhaus zu Karlsruhe der am Montag früh von der elektrischen Straßenbahn überfahrene Schuhmachermeister Heinrich Denninger von Wählburg. — In Gemmingen wurde dem Hilfspolizeidiener Wäffle von Rothhäus Untinger aus Schwaigern, den er wegen Ruhestörung verhaften wollte, der Zeigefinger der rechten Hand glatt abgebissen. Den abgebissenen Finger hat Untinger anscheinend geschluckt. — Wie der „Volkst.“ mitteilt, wurde der Vorsitzende des Schöpfungsrats der Gemeinde Gondelsheim, Bürgermeister Steinboch vom Finanzamt Bretten wegen Hinterziehung von Einkommen, Vermögen-, Kapitalrenten- und Gewerbesteuer in Strafe genommen. Auch der Polizeidiener Nagel ist von der gleichen Wehrde wegen Stenographierhinterziehung bestraft worden. — Erst jetzt wird be-

kannt, daß am Dienstag der frühere Bürgermeister Hermann Seefeld von Baden-Baden mit seiner Gemahlin Marie in München, wo das Paar seit einigen Jahren wohnt, das Fest der goldenen Hochzeit feierte. Seefeld war ca. 14 Jahre Bürgermeister und vertrat die Stadt Baden in den 70er Jahren längere Zeit im badischen Landtage. — In den Monaten Juli, August und September gelangten auf der Station St. Georgen i. Schw. rund 60 000 Kilo Heibelbeeren zum Verkauf, meistens in die Schweiz. Rechnet man den durchschnittlichen Verkaufspreis der Beeren zu 24 Pf. das Kilo, so ergibt sich als Gesamterlös die hübsche Summe von nicht weniger als 14 000 Mk., die meistens minderbemittelten Leuten zugute kommen.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Neustadt a. d. S., 22. Sept. Gelegentlich einer Verhandlung vor dem kgl. Regierungssenat in Speyer über die Konzeptionsverlängerung für die Wirtschaft „zum Anker“ in der Schwefelsteinstraße wurde seitens des kgl. Bezirksamts geltend gemacht, daß in Neustadt 153 Wirtschaften existieren, jedoch auf je 26 erwachsene männliche Bewohner eine Wirtschaft kommt. Unter diesen Umständen lehnte auch der Senat die Konzeptionsverlängerung ab.

## Sportliche Rundschau.

\* Der Flug über den Simplon. In der französischen und italienischen Presse werden zum Teil entstellende Meldungen verbreitet, wonach der Flug über den Simplon bisher nur deshalb nicht gelungen sei, weil die Walliser Regierung an dem einzigen günstigen Sonntagmorgen die Veranstaltung verboten habe und weil es auf der schweizerischen Seite bezüglich der Wetterberichte an einer hinreichenden Anordnung gefehlt habe. Diese Nachrichten entsprechen nicht dem Sachverhalt. Vielmehr ist festzustellen, daß für die Vollziehung des Fluges aus allgemeinen technischen Ursachen die Bedingungen nicht vorhanden sind. Der Wettersturz hält an. Monocera und Gondoschlucht melden Wirbelwinde in allen Richtungen. Auf allen Höhen herrscht Schneegestöber. Nach Mitteilungen des Simplon-Observatoriums bleibt diese Situation voraussichtlich während der nächsten zwei Tage bestehen. Die Ausfahrten für das Zustandekommen des Fluges sind infolgedessen sehr gering. Paulhan, der im Auto von Mailand herüberkam, hält den Flug gleichfalls für aussichtslos. Cattaneo reiste gestern zur Mailänder Flugwoche. Dieneriers wartet ab, ob das Wetter besser wird. Taddeoli stieg gestern in seinem Dufaux-Zweidecker auf, umkreiste in beträchtlicher Höhe Brig und landete dann wieder auf dem Sportplatz. Weymann startete dreimal. Er erreichte große Höhen, schrie aber immer wieder zurück, weil Kälte und Bewölkung den Ueberflug aussichtslos erscheinen ließen.

**Drei Tropfen**

**Kaol**

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank

in Flaschen von 10 bis 50 Pfennig

Überall zu haben.

Fabr., Lubexynski & Co., Berlin NO.

